

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

474 (10.10.1928) Abendausgabe







# 300 Flugzeuge begrüßen „Graf Zeppelin“.

## Die Regelung der Empfangsfeierlichkeiten in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 10. Okt. Die Verschiebung des Startes des „Graf Zeppelin“ wird hier angesichts der Sturmberichte vom Atlantik als außerordentlich vernünftig bezeichnet. Sie hat das Interesse an der Amerikafahrt des Luftschiffes nicht vermindert, sondern eher noch die Spannung, mit der „Graf Zeppelin“ hier erwartet wird, gesteigert. Wie jetzt bekannt wird, soll das Luftschiff „Los Angeles“, das sich augenblicklich auf der Fahrt von Texas nach Chicago befindet, dem „Grafen Zeppelin“ eine Strecke aufs Meer entgegenfliegen und ihn zusammen mit zahlreichen Flugzeugen zur Küste eskortieren.

Da ungefähr 300 Flugzeuge aufzusteigen gedenken, haben die Behörden den Flugzeugen verboten, sich näher als 1000 Fuß an die beiden Luftschiffe heranzumachen. Die Behörden werden ihr Möglichstes tun, dem „Graf Zeppelin“ auf amerikanischem Boden jede erdenkliche Hilfe zu leisten, läßt sich Präsident Coolidge täglich über den Stand der Startvorbereitungen berichten. Seltener Umgebung gegenüber äußerte er, daß er dem Flug von ganzem Herzen Erfolg wünsche und hoffe, der Flug werde sich als erfolgreiches Experiment für die weitere Entwicklung der Luftfahrt erweisen.

Die „Times“ und die „Tribune“ beschäftigen sich in Leitartikeln mit dem bevorstehenden Zeppelinflug und betonen den hohen kommerziellen und militärischen Wert der lenkbaren Luftschiffe. Nach Ansicht der beiden Blätter werden wahrscheinlich die beiden jetzt in Auftrag gegebenen Riesenluftschiffe der amerikanischen Marine für militärische Zwecke verwendet werden, beispielsweise um Vorräte und Truppen an weit entfernte Flottenstützpunkte zu bringen.

## Sturm über dem Atlantik.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 10. Okt. Ueber dem gesamten Gebiet des Nordatlantik herrschen ungewöhnlich schwere Stürme, welche dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ sicher schwer zu schaffen machen würden. Alle eintausend Dampfer tragen die Spuren der ungeheuren Gewalt der durch den Sturm aufgewühlten See. Zahlreiche Schiffe erlitten Verspätungen von mehreren Tagen.

Auf dem Dampfer „Albert Ballin“, der mit einem Tag Verspätung in Newyork eintraf, hat die See ziemliche Verwüstungen angerichtet. 34 Passagiere und ein Mitglied der Besatzung des Dampfers erlitten während des Sturmes Verletzungen. Auch die Dampfer „Kochambean“ und „Baltic“ trafen mit teilweise erheblichen Beschädigungen der Aufbauten verspätet ein. Auf ersterem wurden 5, auf der „Baltic“ 12 Personen leicht verletzt.

## Die französische Diplomatie in Verlegenheit.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

F.H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Diplomatie befindet sich, seitdem das englisch-französische Militär- und Marineabkommen bekannt wurde, in der größten Verlegenheit. Sie glaubte ein Meisterstück vollbracht zu haben, indem sie dieses Abkommen im Geheimen abschloß und nunmehr weiß sie nicht, ob sie es durchsetzen kann, daß die Entente cordiale in ihrer Neuaufgabe, wie sie durch das Militär- und Marineabkommen zustande kam, fortleben wird oder verschwinden muß. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß man in Paris die Fortdauer dieser neuen Entente cordiale dringend wünscht, weil man sich von dem Zusammenarbeiten zwischen der französischen Armee und der englischen Marine die größten Erfolge verspricht, aber ein schweres Hindernis besteht, in Gestalt des Locarnopaktes, denn in diesem hatte England sich verpflichtet, der unparteiische Schiedsrichter zwischen Deutschland und Frankreich zu sein.

Der französischen Diplomatie wäre es begreiflicherweise sehr gelegen, wenn die Entente cordiale mit England und der Locarnopakt gleichzeitig fortbestehen könnten. Die Gegner der Locarnopolitik, die nationalitätlichen Links- und die Rechtsparteien, fragen aber höflich — ihr Vorkämpfer ist das „Echo de Paris“ —, wie sich die französische Diplomatie den weiteren Verlauf der Dinge vorstellt, ob sie daran glaubt, daß die Entente cordiale mit England und der Locarnopakt gleichzeitig fortbestehen können oder ob Frankreich auf das Bündnis mit England, beziehungsweise auf den Locarnopakt, verzichten wolle.

Offizielle Antworten auf solche neugierige Fragen sind natürlich nicht zu erwarten. Die französische Diplomatie wäre glücklich, wenn die ganze Angelegenheit nicht mehr besprochen würde, aber die Welt hat natürlich ein Anrecht darauf zu wissen, welche Außenpolitik Frankreich eigentlich betreibt, ob die der Entente cordiale oder die des Locarnopaktes. Für die französischen Nationalisten ist die Antwort auf diese Frage unzweideutig, sie wünschen den Fortbestand der Entente cordiale und möchten den Locarnopakt, der ihnen von Anfang an ein Dorn im Auge war, preisgeben.

## Ein Wahlausruf Rosses.

F.H. Paris, 9. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Rosse, der am Sonntag Kandidat für die Generalratswahlen in Kolmar ist, vertritt die Ansicht, daß die Bedeutung der Kammerwahlen nicht verstanden habe. Verbittert gegenüber dem elsässischen Volk wie der Staatsanwalt Facht und der Polizeikommissar Bauer hätten Orden und Auszeichnungen erhalten. Die ganze Verwaltung im Elsaß müsse umgestaltet werden. Der neue Generalrat für das Departement Oberelbe müsse dem Willen und Charakter des elsässischen Volkes entsprechen. GEFORBERT wird der Unterricht in deutscher Sprache, die Ernennung elsässischer Beamten, die Herabsetzung der Steuern, Selbstverwaltung der elsässischen Bahnen und Verwaltungsautonomie. Das elsässische Volkstum und die deutsche Sprache müssen geschützt werden. Die Wähler werden aufgefordert, in Massen für Rosse zu stimmen, weil es sich um die Zukunft des elsässischen Volkes handele. Bezüglich der Außenpolitik erklärt der Ausruf, daß die Grenze des Elsaß gegenüber Deutschland geöffnet und daß die Pässe abgebrochen werden sollen. Ueber das französische Elsaß nimmt unter Mitwirkung der Elsässer sollen Frankreich und Deutschland einander befruchtigen.

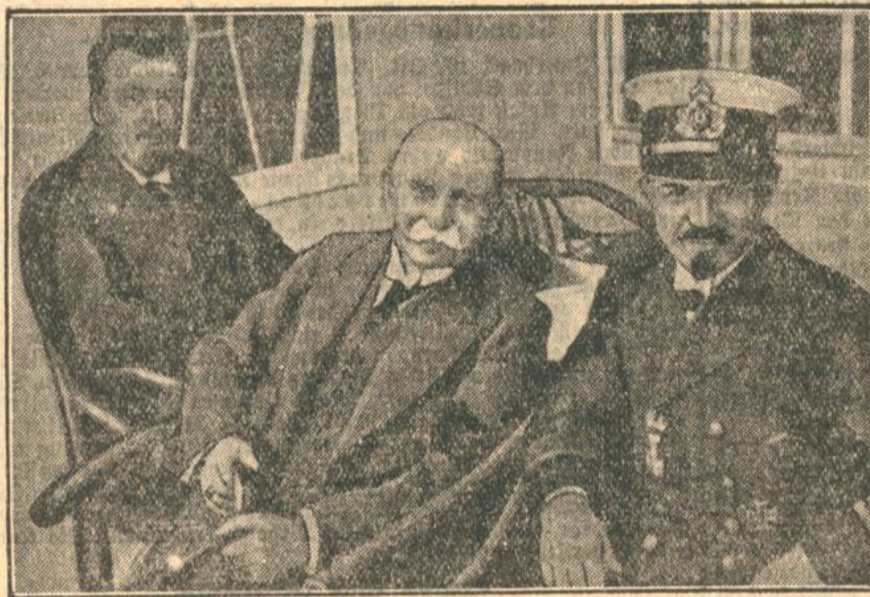
## Zwei Personen bei einer Explosion getötet

II. Leipzig, 8. Okt. Am Sonntag explodierte bei der Deutschen Erdöl A.-G. in Reizis-Breitungen ein Generator, wobei vier Personen, die mit der Reinigung beschäftigt waren, verletzt wurden. Sie wurden in ein Leipziger Krankenhaus eingeliefert. Zwei der Verletzten starben im Laufe des Tages. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht geklärt.

## Entscheidung über den Start heute abend.

N. Friedrichshafen, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dr. Cöener erklärt heute, daß der „Graf Zeppelin“ heute auf keinen Fall die Amerikafahrt antreten wird. Selbst wenn sich die Wetterlage über dem Ozean bessern sollte, wäre ein Start von Friedrichshafen aus unmöglich, da dort Bodenwinde in einer Stärke von etwa 9 Meter pro Sekunde vorherrschen, wodurch das Ausbringen des Luftschiffes aus der Halle sich äußerst gefährlich gestalten würde. Dr. Cöener wird sich heute abend 8 Uhr entscheiden, ob ein Start für morgen früh in Frage kommt. Das Reisebüro der Passagiere des „Graf Zeppelin“ ist etwas gesunken, weil völlige Ungewißheit über den Zeitpunkt des Starts vorherrscht, was sich auch dadurch dokumentiert, daß noch nicht alles Gepäck der Zeppelinreisenden an Bord gebracht ist.

# Die Väter des deutschen Luftschiffbaues



Vor 12 Jahren.

Eine interessante Aufnahme aus dem Jahre 1916, die eine Zusammenkunft Dr. Cöeners, des Grafen Zeppelin und des bekannten Luftschiffbauers, Fregattenkapitäns Straßer festhält, (von links nach rechts gesehen).



Dr. ing. h. c. Ludwig Dürr,

der treue Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und der Konstrukteur des neuen Zeppelin-Luftschiffes.

# Amerika fordert Rechenschaft.

## Untersuchung der Ausweisungssache.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

II. Paris, 10. Okt. Der hiesige amerikanische Geschäftsträger Armour ist im Laufe des Dienstag bei der französischen Regierung wegen des Falles Horan vorstellig geworden. Nach französischer Auffassung handelt es sich

keineswegs um einen diplomatischen Zwischenfall.

Der amerikanische Geschäftsträger habe vielmehr nur an zuständiger Stelle die nötigen Erkundigungen einzuziehen wollen. Außerdem begaben sich zwei amerikanische Journalisten zum Quai d'Orsay, um im Namen der in Paris vertretenen französischen Presse

gegen die Ausweisung Horans Einspruch zu erheben. Ferner hat der Verband der anglo-amerikanischen Presse in Paris Protesttelegramme an Briand und Poincaré gerichtet, in denen unterstrichen wird, daß Horan nicht gegen seine Berufsberechtigungen habe. In französischen Journalistenkreisen fürchtet man, der Fall Horan könne zur Folge haben, daß die hiesigen Betretungen der amerikanischen Zeitungen nach London auswandern, um die englische Hauptstadt zum europäischen Nachrichtenzentrum für Amerika zu machen.

Wie zu dem Fall Horan weiter verlautet, erhielt der Pariser Vertreter des „Newyork American“ das vertrauliche Dokument von dem in der fraglichen Zeit in Paris weilenden Besucher des Hearst-Kongress mit dem Auftrage, es nach London zu übermitteln, von wo es nach Newyork telegraphiert werden sollte. Die französische Regierung vertritt dem „Nitrantgeant“ zufolge die prinzipielle Auffassung, daß ein Journalist das Recht habe, sich ein Dokument oder eine offizielle Information zu beschaffen. Wenn aber ein ausländischer Journalist in Frankreich einer diesem Lande feindlichen Agentur oder Zeitung Nachrichten oder sensationelle Meldungen zu dem Zwecke verschaffe, eine Waffe gegen Frankreich zu erhalten, so müsse er im voraus wissen, daß er Gefahr laufe, als unerwünschter Ausländer betrachtet zu werden. Horan habe wohl gewußt, daß dieses Dokument in der ganzen von Hearst abhängigen und daher

Frankreich feindlich gesinnten amerikanischen Presse veröffentlicht würde, um die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten gegen Frankreich und England aufzuheizen. Die Untersuchung habe ergeben, daß das vertrauliche Kundschreiben in die Hände des Pariser Büros der Hearstpresse durch wenig anständige Mittel gelangt sei, was die französische Regierung nicht ungestraft habe hingehen lassen können. Die ganze Angelegenheit werde keine andere Folge haben als die Rückkehr Horans nach Amerika.

## Wieder ein Zugunglück in Spanien.

II. Paris, 10. Okt. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt Ponduebra ein Lokalgug entgleist. Drei Fahrgäste wurden getötet und 12 verwundet.

## Die Liste der Passagiere.

\* Friedrichshafen, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Passagierliste des „Graf Zeppelin“ auf der ersten Fahrt über den Atlantik hat ebenso internationales Gepräge wie die der Ozeanreisen der großen Schiffahrtsgesellschaften. Die 20 Passagiere vertreten nicht weniger als sechs Nationen. Es sind: Die Amerikaner Commander Rosenbahl, Kommandant des Luftschiffes „Los Angeles“, Frederic Giffallen, Robert Keiner und von Wiegand, der Spanier Oberst Herrera, die Engländerin Lady Drummond-Hay als einziger weiblicher Passagier, der Schweizer Schirlik, der Oesterreicher Joseph Meyer und die Deutschen Graf von Brandenstein-Zepelin, preussischer Innenminister Gzestinski als Vertreter des Reichsrats, Ministerialrat Brandenburg von der Luftfahrtabteilung des Verkehrsministeriums, Dr. Bendendorff als Meteorologe, Dr. Krüger vom Aeronautischen Institut, von Tszla, Hartmann, Rolf Brand, W. Kessel, Prof. Dettmann, Wod, Theo Matzko.

Zahlreiche Gesuche um einen Platz an Bord konnten nicht berücksichtigt werden, darunter die des amerikanischen Stahlindustriellen Leeds, des Präsidenten der internationalen Fliegerliga Clifford, des russischen Pianisten Gregor Gurewitsch, der durch sein Klavierpiel die Fahrgäste unterhalten wollte — übrigens wird auch das Aluminiumklavier wegen Platzmangel nicht mitgenommen — und der 60jährigen Amerikanerin Hiller, die sogar die Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris in Anspruch genommen hatte.

## Die Person Hearsts im Falle Horan.

II. Paris, 10. Okt. „Journal“ schreibt über die politische Seite im Fall Horan, Poincaré und Briand seien von Paris abwesend und hätten daher noch nicht ihre Ansicht zu den Protesttelegrammen des englisch-amerikanischen Presseverbandes bekannt geben können. Keinen Augenblick hat es sich darum handeln können, meint „Journal“, die völlige Rechtmäßigkeit des Vorgehens der französischen Regierung zu betreiben. Es gebe sicher keine andere Regierung, die mit der gleichen Zurückhaltung verfahren würde. Die französische Regierung sei bis zur äußersten Grenze der Wägung gegangen. Es gebe in der Angelegenheit aber andere viel interessantere Dinge, deren Untersuchung noch am Anfang stehe. Vor allem der persönliche Fall Hearst, der eine mehr als sonderbare Stellung einnehme. Am 15. September sei Hearst in Paris angekommen.

Briand habe ihn offiziell empfangen und 2 Tage später habe er ein geheimes Dokument entwendet und es mit für England und Frankreich ehrenrührigen Kommentaren veröffentlicht. Dies sei eine weit schwerere Tat als die Unkorrektheit Horans. Hearst sei außer Reichweite. Man müsse aber die Person des Hauptschuldigen suchen, der das Dokument ausgeliefert habe.

F.H. Paris, 10. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem französischen Außenministerium gelang es noch immer nicht, herauszubringen, wer dem amerikanischen Journalisten Horan den Text des englisch-französischen Flottenabkommens auslieferte. In Paris wird hartnäckig das Gerücht verbreitet, daß es ein Beamter des Quai d'Orsay gewesen wäre und zwar nur aus dem Grunde, um Briand und dem ganzen französischen Kabinett Verlegenheit zu bereiten. Man erzählt, daß der betreffende Beamte den Interessen der englischen Labourpartei habe dienen wollen, weil Ramsay MacDonald sein Freund sei. Dadurch, daß das Dokument veröffentlicht worden sei, hätte die Labourpartei ein ausgezeichnetes Programm für die nächsten Unterwahlen erhalten. — Soviel scheint festzustehen, daß Horan an der ganzen Sache unschuldig ist und daß das Dokument dem Zeitungsverleger Hearst in die Hände gefallen ist.

## Schlammregen in Neuseeland.

II. London, 10. Okt. Aus Wellington in Neuseeland wird eine ungewöhnliche meteorologische Erscheinung berichtet. In verschiedenen Gebieten des Landes herrschte am Montag ein schwerer Sturm, in dessen Verlauf sich der Himmel mit schweren Wolken bezog. Der dann fallende Regen war schlammartig und bedeckte die Dächer der Häuser und Automobile in kurzer Zeit mit einer Schlammdecke. Der Direktor der meteorologischen Station glaubt, daß der Schlamm von den australischen Küstengebieten über das tasmanische Meer durch die kürzlich anflutenden Winde nach Wellington gebracht worden ist. Ein ähnlicher Vorgang war bereits im Jahre 1903 beobachtet worden.



# Blutende, sterbende Schachfiguren / Von Clare Sheridan.

Das Wilsonsche Wort, daß nach dem großen Kriege von 1914-1918 das Schicksal des Südens und Verfalls der Völker gleich Schachfiguren aufhören müsse, ist bekanntlich, wie alles, was Wilson sagte, auf dem Papier stehen geblieben. Die Unterdrückung auf dem Friedensvertrag war noch nicht trocken und schon hat im griechisch-türkischen Krieg die griechische Einwohnerzahl des niedergebrannten Smyrna unter ungeheurer Verelendung und Qualen das Land räumen und nach Griechenland flüchten müssen. Die englische Bildhauerin und Journalistin Clare Sheridan war gerade zu dieser Zeit als Vertreterin eines New Yorker Blattes auf einem amerikanischen Vortrag vor Smyrna und hat die Verelendung der griechischen Bevölkerung aus dieser Stadt mit eigenen Augen gesehen und mit bewegtem Herzen mitgemacht. In einem eben in deutscher Übersetzung erschienenen autobiographischen Werk „Ein Lebensbuch“ (Verlag Paul List) schildert sie auch dieses traurige Kapitel ihres Lebens. Wir geben im Nachfolgenden eine ergreifende Schilderung daraus wieder.

Die Offiziere des Zerstörers arbeiteten Hand in Hand mit den türkischen Behörden, aber der Amerikaner waren nur sehr wenige und die Flüchtlinge warteten in unbeschreiblichen Scharen. Mit ausreichenden Hilfsmitteln hätte man wohl etwas mehr Ordnung in das unbeschreibliche Chaos bringen können; aber ohne die kleine Schar Amerikaner und ihre unermüdbare Tätigkeit würden die Dinge eine unbeschreiblich schlimme Wendung genommen haben. Die Panik war dadurch verursacht worden, daß die türkischen Behörden einen bestimmten Termin für die Räumung festgelegt hatten, und wer über dieses Datum hinaus zurückblieb, mußte fliehen, maßstrafiert zu werden. Infolgedessen konnten die Flüchtlinge gar nicht schnell genug fortzukommen; und als man die Stadtbevölkerung glücklich eingeschifft hatte, kamen immer neue Massen aus dem Innern des Landes herbeigeströmt. Obgleich man am ersten Tage von Morgengrauen bis Sonnenuntergang vierzigtausend Menschen in elf Schiffen abtransportiert hatte, schien die zurückbleibende Menge noch genau so zahlreich wie zuvor.

Während meiner Unterredung mit Mustafa Kemal hatte ich Gelegenheit genommen, auf das unbeschreibliche Durcheinander hinzuweisen, das durch die Festlegung eines Endtermins unter den Flüchtlingen entstanden war, und auch angedeutet, daß möglicherweise die Räumung nicht innerhalb der festgelegten Zeit beendet sein könnte. Kemal hatte mir versichert, daß das Datum nicht von entscheidender Bedeutung wäre und wenn nötig, hinausgeschoben werden könnte. Diese Nachricht suchten wir natürlich unter den Flüchtlingen zu verbreiten, aber es hielt schwer, diese hysterisch Besessenen dadurch zu beruhigen, zumal wir nicht ihrer Sprache mächtig waren.

Die Schrecken des ersten Tages wurden für mich zu einer guten Vorbereitung. In den Anfangsstunden litt ich entsetzlich unter der Unmöglichkeit, helfen zu können; und bei dieser Gelegenheit wurde ich Zeuge eines Dramas, das mich für alles weitere fähig machte: Ich stand neben einem amerikanischen Offizier und einem türkischen General während eines etwas ruhigeren Augenblicks inmitten der Flüchtlinge, die auf das Deck des Gitters zum Landungssteg warteten. Nicht neben mir stand ein Grieche, der aus irgend einem Grunde loeben von den türkischen Gendarmen verhaftet worden war. Ich bemerkte, daß er mich ansehend starr anblinzelte und dabei an seiner Kehle herumfingerte. Der starre Blick seiner Augen war so seltsam, daß ich einen Augenblick glaubte, er wollte sich eine Morphemieinprägung machen (die Frage, ob man sich solche Einsprünge in den Hals verabfolgt, kam mir gar nicht erst zum Bewußtsein). Nachdem wir einander so einige Stunden lang in die Augen gestarrt hatten wurde mir klar, daß er mich überhaupt gar nicht sah, so völlig war er von seinem Tun in Anspruch genommen. Ich hatte den Amerikaner neben mir am Arm und hörte mit vor Entsetzen zitternder Stimme: „Der Mann da schneidet sich die Gurgel durch.“

Der Amerikaner ermahnte mich in strengem Ton, mich zusammenzunehmen; und das brachte mir zum Bewußtsein, daß ich in Gefahr war, mich hier lächerlich zu machen. Er sagte darauf etwas zu dem türkischen Gendarmen; dieser blinzelte mir völlig gleichgültig nach seinem Gefangenen hin und machte keinen Versuch ihn zu hindern.

## Nachts.

Von Fritz Diettrich.

Wieviel dunkle Zungen  
Erstehn in wacher Nacht  
Und sinken unbewungen  
Zurück in ihren Schacht!

Die Zeiten, die vergangen  
Mit bösem Fügelschlag  
Und längst in Moder hangen,  
Sie werden heller Tag.

Wie feiern ihre Wege  
Aufs neu Zusammenkunft!  
Und alter Wahn wird reg  
Und fordert sich Verunft!

Die toten Zeiten leben  
Und grünen wie ein Stamm,  
Vergessene Leben schweben  
Und Schutt fügt sich sammt.

Es biegen sich die Weiden  
Vor Geisteslast und Wind —  
O daß die vielen Leiden  
Einmal gelitten sind!

Der Fluß der dunkle Bote,  
Erstehst hoch und rot dah'r  
Und löst und staut das Tote  
Und löst es übers Meer.

Die Schwermut vieler Zungen  
Erstehst in mancher Nacht  
Und fähret unbewungen  
Zurück in ihren Schacht.

Ringsum schauten Tausende dieser Szene zu, alle die Flüchtlinge, die von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett zurückgejagt worden aus Berganis, sie konnten das Gitter krummen. Eine irrationale Frau torzelte, laut vor sich hinabbelnd, auf und ab. Der Grieche hatte sich unterdessen ein Taschenmesser in die Kehle gesteckt, sich aber nur die Stimmbänder durchschnitten; er blutete stark und röhrte wie ein Tier. Ich bedeckte mein Gesicht mit den Händen nur in dem einzigen Wunsch, es möchte rasch zu Ende sein; aber unerklärliche dumpfe

Schläge ließen mich wieder hinsinken. Nachdem es mit dem Durchschneiden der Kehle nicht gelungen war, versuchte der Mann jetzt, sich mit einem großen Stein die Hirnschale einzuschlagen. Aber auch das mißlang; und in seiner Verzweiflung, unbedingt zum Tode entschlossen, stürzte er sich von der Kaimauer herab in das laujährige Wasser, das von vermehenden Menschen- und Tierleichen stank. Eine erbarmungslose Vorrichtung ließ ihn nicht unterinken; sein gemorteter Körper schwamm an der Oberfläche. Lediglich trakt seines Willens hielt er das Gesicht unter Wasser, um so doch noch zu ertrinken. Es war schauerhaft, wie lange das dauerte. Immer weiter verbreiterte sich der rote Kreis um ihn her; und noch immer bewegte sich der Körper, gleich einem angeschossenen Vogel. Die Türken, sonst so freigebig mit ihren Kugeln, hatten nicht das Mitleid, ihm zum Tode zu verhelfen. Sie sahen ruhig zu und warteten; und als er sich endlich nicht mehr rührte wartete einer von ihnen hinaus, zog dem Toten den Kopf aus und durchsuchte die Taschen. Dann wurde die Leiche auf die Kaimauer heraufgeholt. Gesicht nach unten wie ein schwerer Sack durch den Staub gezogen und beiseite geworfen. Später wurde der Tote auf einen Wagen geladen und davongeführt, indes seine Füße, in absonderlichen Knöpfstiefeln, herausbaumelten.

Daß man ihn nicht, wie die anderen Leichen, im Wasser verfaulen ließ, sondern ihn im Wagen davonführte, ließ vermuten, daß er ein Gefangener von Bedeutung gewesen sein muß.

Jeden Tag war ich Zeuge des grauenvollen Schauspiel, wie die Flüchtlinge sich durch das halbgeöffnete Tor zum Kai hinausdrängten. Das Tor wurde nur halb geöffnet zum Zweck der Kontrolle dieser Menschenflut; aber viele, denen der Strom nicht rasch genug vorwärts kam, versuchten über das spitze Gittergitter zu klettern. Dit hatten sie dann ihre Kinder und ihr Gepäck glücklich hinübergebracht konnten aber selbst nicht nachkommen oder wurden von den türkischen Gendarmen zurückgedrängt. Familien wurden so auseinandergerissen und schrien wie Irren. Wir war und Chaos waren auf dem Höhepunkt. Den Männern im dienstpflichtigen Alter war die Ausreise nicht gestattet, sie wurden für Gott weiß welchen Zweck zurückgehalten; es verlautete, sie sollten zum Wiederaufbau der von den griechischen Truppen verwüsteten Gebiete verwendet werden. Jedenfalls war es sehr unwahrscheinlich, daß sie je ihre Familien wiedersehen würden. So wurden Söhne von ihren Müttern losgerissen, Männer von Weib und Kind. Manche verfluchten sich alt und gebrechlich zu stellen oder auch so krank, daß sie getragen werden mußten; andere wieder lachten als Frauen verkleidet durch die Sperre durchzukommen. Aber die Türken hatten scharfe Augen, und keiner entwichte ihnen. Wer etwa unkontrolliert hindurchzuschlüpfen suchte, wurde barsch zurückgeworfen und stand er nicht gleich, verfolgt und mit dem Kolben niedergeschlagen.

Die unbarmherzige Sonne brannte mit sengenden Strahlen auf die sich drängenden und stöhnenden Menschenmassen herab. Die sich den Durchlaß erkämpft hatten — in jeder Sperre wegschreitend, getreten, systematisch ausgeraubt — gelangten an die Schiffstreppe in einem Zustand völligen Nervenzusammenbruchs. Die Frauen schrien oder fielen in Ohnmacht; andere gehärteten sich wie Irren; man mußte ihnen ihre Kinder aus den Armen nehmen und ihnen an Bord helfen. Ich half Säuglinge aufs Schiff tragen, bis mir die Arme schmerzten schmutzige, halbtote Wesen, bedeckt mit Schmutz und Erde.

Ein Junge, viel zu schwer beladen mit den Hoffnungen seiner Familie, glitt auf dem Stege aus, fiel zwischen Schiff und Kai ins Wasser und war ertrunken ehe er herausgezogen werden konnte. Ein rufendes Weib schrie und schloß sich die Brust — es war ihr Sohn — aber es war keine Zeit für Mitleid, neue Massen drängten heran, sie verlor sich unter ihnen. Überall lagen Tote und Sterbende.

# Handys „Schöpfung“

1. Volks-Sinfonie-Konzert des Bad. Landesheaters.

„Oft, wenn ich mit Hindernissen aller Art rang, die sich meinen Begehren entgegenstimmten, wenn oft die Kräfte meines Geistes und Körpers sanken, und mir es schwer war, in der angetretenen Laufbahn auszuhalten —, da flüchtete mich ein Gefühl zu: Es gibt vielleicht so wenige der frohen und zufriedenen Menschen, überall verfolgt sie Kummer und Sorgen, vielleicht wird deine Arbeit eine Quelle, aus welcher der sorgenvolle und von Geschäften lastende Mann auf einige Augenblicke seine Ruhe und Erholung schöpft.“ Diese Briefstelle lüftet zum Teil das Geheimnis, wie es möglich war, daß Joseph Haydn zu jener „seelenvollen Heiterkeit“ gelangen konnte, über die er im hohen Greisenalter (auf sein schweres, kummervolles Leben rückschauend) im gleichen Briefe schrieb.

Diese seelenvolle Heiterkeit strahlt auch aus seinem Altersoratorium „Die Schöpfung“ auf den Hörer über. So liegt nichts näher als die oben angeführten Worte den Volks-Sinfoniekonzerten unseres Badischen Landesheaterorchesters mit auf den Weg zu geben; denn sie wollen ja den von Sorgen und Geschäften lastenden Menschen zu niedrigsten Eintrittspreisen Stunden der inneren Sammlung und Festigung werden. Von hier aus gesehen, wirkt allerdings das Programm der kommenden Woche etwas bunt; nicht einheitlich genug. Wohl hört man Sinfonien von Mozart und Haydn, aber ein gleiches Werk von Beethoven fehlt. Es fehlt auch der allseitig gewünschte Abend mit einem erstklassigen Gaidirigenten. Als begrüßenswerte Neuheiten wird man u. a. die Aufführung einer Sinfonie des in Karlsruhe lebenden Komponisten Gersbacher und die Erstausführung eines Sinfoniekonzertes von Utterberg hören. Von den Solisten sind Magda Strad, die Lieder von Gustav Mahler singen wird, Paul Trautwetter, Joseph Weischer und vor allem der ausgezeichnete Beethovenspieler Edwin Fischer-Berlin hinreichend bekannt. Mit Interesse darf man der Pianistin Alice Krieger-Jaac begegnen. Sie hat vor einer Reihe von Jahren von ihrer Heimatstadt Karlsruhe aus ihre künstlerische Laufbahn angetreten und sich besonders in Norddeutschland einen geachteten Namen erworben.

Über das im 65. Lebensjahre entstandene Oratorium „Die Schöpfung“ ist kein Wort zu verlieren. Wir wissen, daß Joseph Haydn diese mühevollen Arbeit beim Anhören dieser seelenvollen heiteren und tiefen Musik! Wir wissen auch, daß er während der Arbeit häufig auf die Knie fiel und Gott bat, ihm die Kraft zur Beendigung zu geben. Diese Glückseligkeit ist in die Musik übergegangen. Wir fühlen sie aus den großen Chören; wir fühlen sie aus den Arien und aus den einzigartigen, musikalischen Schilderungen von Natur- und Tiererscheinungen. Unter der überschaubaren, klar gliedernden und aufbauenden musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krips gelang eine gerundete, die Schönheiten der Musik prachtvoll heraushebende Wiedergabe. Der statische, gemischte Chor, gebildet aus dem Bachverein Karlsruhe, dem Sing- und Hilfs-

chor des Badischen Landesheaters löste seine Aufgaben mit einer hoch anzuerkennenden Sicherheit und einer nicht alltäglichen Ausformung des Musikalischen. Glänzend wirkten die präzise und in der Dynamik elastisch gelungenen, machtvoll gesteigerten Schlußchöre der einzelnen Teile. Wesentlichen Anteil hatte natürlich



auch unser ausgezeichnetes Orchester, das durch eine hervorragende Disziplin und Klangschönheit erfreut.

Kammerflügel Marie von Ernst, die Kammerflügel Wilhelm Neuwig und Franz Schuster hatten sich als Solisten in den schönsten, von allen opernhafsten und effektvollen Wirkungsmöglichkeiten fernem Stil Haydns eingelegt. Die Art der Rezitativbehandlung, die ausdrucksvoll gelungenen, vollstimmlichen Arien gaben Zeugnis davon. Die Begleitungen des Cembalos und der Orgel wurden durch Joseph Keilberth und Kurt Stern gut eingefügt.

Der große Saal unserer Festhalle war ausverkauft. Der Beifall nach allen drei Teilen des Oratoriums rauschend, herzlich und einmütig.

Ein einsichtsvoller Autor. Der bekannte russische Dichter Alexei Tolstoi, der zu der älteren Generation gehört, wird in der letzten Zeit von der literarischen Jugend besonders schätzbar angesehen und zum „alten Eisen“ geworden. Kürzlich fuhren nun — so erzählt die „Literarische Welt“ — in einer Moskauer Straßenbahn zwei junge Dichter und schimpften auf Tolstoi. „Es ist das dümmste Zeug, das je geschrieben wurde“, jagte der eine, und der andere fügte hinzu: „Es ist ein Wunder, daß so ein Idiot überhaupt gebildet wird.“ Da erhebt sich ein älterer Herr, der ihnen gegenüber steht, wächelt beiseite und sagt: „Entschuldigen Sie, ich höre. Sie sprechen gerade über mich. Ich schätze die Ansicht der jungen Kritik hoch, Ihre haben Sie meinen neuen Roman. Es würde mich freuen, Ihre Meinung darüber zu hören.“ Damit reicht er ihnen zwei Bände und steigt ab. In den Bänden stand mit Bleistift geschrieben: „Der Hoffnung der russischen Kritik gewidmet vom dem armen Handwerker Alexei Tolstoi.“

## Anekdoten.

Gesammelt von Dr. Ernst Litten.

In Berlin lebte und lehrte ein berühmter Professor F., der als alter Pepin Oberstabsarzt eines Garde-Infanterieregiments war. Derselbe war ein großer Musikfreund; er hatte nur einen Glauben, daß das Blasen die Leute beim anstrengenden Marschieren schwindelhaft mache, und sammelte Material. Eines Tages kam ein Mann zu ihm aufs Revier. Er sah sofort, daß dieser Musiker war und heftig gerötete Wangen hatte. Der sonst so gutmütige Mann triumphierte, als er bei genauer Untersuchung wirklich Schwindelhaft festgestellt. „Welches Instrument spielen Sie?“ fragte er festgesetzt. „Die große Pauke, Herr Oberstabsarzt.“

In Kalkutta kam zu einem europäischen Arzt ein eingeborener Kaufmann und wollte von seinem überflüssigen Fett befreit sein. Der Arzt fragte den Patienten, ob er Sport treibe, und auf die verneinende Antwort empfahl er diesen dringend. Dann gab er dem Hindu die nötigen Diätvorschriften und entließ ihn mit den besten Wünschen. Nach einer Weile steckte der Dike wieder den Kopf durch die Tür und sagte: „Ich habe etwas Wichtiges vergessen. Sahib Doktor, ich treibe doch Sport, ich spiele Bridge.“

Heute sind die Chinesen wesentlich moderner. Ich sah vor einigen Jahren in Shanghai ein Lustspiel, welches vielleicht den so berühmten gewordenen Franzosen Coué zu seiner Theorie begeistert hat. Ein Kranker konsultierte einen großen Arzt, der ihn mit allen Schikanen gründlich untersuchte. Dann schüttelt er ihm die Hand und sagt ihm freundlich: „Gehen Sie nach Hause, es geht Ihnen schon wesentlich besser, und bilden Sie sich ein gesund zu sein.“ Gleichzeitig schleppen zwei Kulis zwei gewaltige Repellentrollen mit der Rechnung herbei. Doch der gewesene Patient läßt sich nicht verblüffen. Auch er schüttelt dem Arzt liebevoll die Hand und sagt zu ihm: „Bilden Sie sich ein, bezahle ich zu sein.“ Dann verläßt er unter starkem Beifall des Hauses das Sprechzimmer des Arztes.

Der chinesische Arzt kannte noch vor 50 Jahren eigentlich nur ein Mittel, das Pflaster, welches in mannigfaltigster Art hergestellt wurde. Ein alter kaiserlicher Erlass gebot den Ärzten bei Todesstrafe, bei jedem Todesfall ihrer Patienten ein Pflaster an ihrem Hause anzubringen. Einen schönen Anblick mag die bespaltene Fassade nicht geboten haben, auch hygienisch einwandfrei mag sie nicht gewesen sein. Sie hatte aber den Vorzug, daß sie den Patienten über die Beziehungen seines Leibarztes zum Totengraber aufklärte, und das war offenbar der Zweck der Übung.

Einmal war ein Mandarin auf einer Dienstreise erkrankt und suchte einen Arzt. Wenn er lateinisch verstanden hätte, so würde er beim Anblick jedes Arztheims ausgerufen haben: vestigia terrent! Nach langem Suchen findet er aber ein Haus mit nur drei Pflastern, welches er erstreut betritt. Nach gründlicher Untersuchung ruft ihm der Jünger Aesculaps das kleinstmögliche Pflaster auf die Heldenbrust und dann macht er tota. „Warum bist du gerade zu dem geringsten deiner Anekdoten gekommen o großer Mann?“ Der große Mann gibt ihm einen huldvollen Rucktritt und sagt freundlich: „Weil du so wenig Pflaster hattest. Wie konnte ich dir deinen Beifall ans?“ „Seit heute früh o Wonne des Weltalls!“

**LUGANO** Adlerhotel beim Bahnhof, Herrl. Ansicht a. d. See fließendes Wasser, Lift, Pension von Fr. 12.—, Zimmer von Fr. 4.— an. — Besitzer Badener — 521b



### Der Stellvertreter bei der Trauung.

DD. Berlin, 9. Oktober.

Um eine sehr nette, die Zuhörer immer wieder zum Lachen reizende Geschichte handelt es sich bei der Anlage wegen intellektueller Urkundenfälschung, Beihilfe dazu und wegen Nötigung, die den Dreher Gerhard Hirsland, den Arbeiter Paul Jabel und die Arbeiterin Hedwig Adler vor das Schöffengericht Wedding führte. Diese Geschichte stellt etwas Neues dar. Man hat wohl oft von einem Stellvertreter im Gefängnis, auch schon von einem Stellvertreter bei der Trauung. Dazu kam es auf folgende Weise: Eine Frau Rasch, die jetzt nicht mehr aufzufinden ist, wollte einen Herrn Schulz heiraten. Das Aufgebot war bestellt und auch die standesamtliche Trauung war bereits festgesetzt worden. Da stieß dem Bräutigam am Tage vorher ein kleines Malheur zu: Er mußte nämlich für drei Wochen ins Gefängnis wandern. Frau Rasch klagte nun dem ihr bekannten Jabel ihr Leid, dem dieser dann auch gleich abzuwehren verstand. Er ließ durch die dritte Angeklagte seinen Freund Hirsland holen, dem man die ganze Geschichte auseinandersetzte und dem man den Vorschlag machte, als Strohmann beim Standesamt den Bräutigam zu spielen. Hirsland ging auf alles ein. So geschah es dann, daß er, mit den Papieren des Schulz ausgerüstet, Frau Rasch zum Standesamt führte. Er beantwortete die Frage des Standesbeamten, ob er die Frau heiraten wolle, unbedenklich mit „Ja“ und unterschrieb die Heiratsurkunde dann mit Schulz. Zum Dank dafür bekam Hirsland einen Zehnmarktschein in die Hand gedrückt. Damit hielt Frau Rasch ihren Dank auch für erledigt, denn als das „Chepaar“, das kein Chepaar war, nun mit den Trauzeugen in einem Lokal die Hochzeit feierte, mußte schließlich Jabel, wie dieser heute vor Gericht klagte, für die ganze Sache aufkommen und noch Schulden machen. Trotzdem war die Feier sehr freudig, denn nach der Darstellung Hirslands waren die Frauen so betrunken, daß man sie in die Wohnung tragen mußte.

Die große Eile der Eheschließung hatte für Frau Rasch einen sehr materiellen Hintergrund. Sie war in großer Geldnot, hatte Mietschulden und wollte diese mit den 1000 Mark begleichen, die sie als Kriegserwitte als Entschädigung für die wegfallende Rente erhielt. Der Angeklagte Jabel soll die Adler auch noch bedroht haben, indem er zu ihr sagte, was er allerdings bestritt, er werde sie halb tot schlagen, wenn sie etwas verrate. Das Ehepaar ging also in die Brautkammer. Die Geschichte kam durch den rechten Bräutigam heraus. Dieser war zuerst mit der Sache einverstanden gewesen, scheint sich die Heirat aber anders zu denken. Er hat sich kein Interesse mehr dabei, sich noch als Verlobter der Frau Rasch zu betrachten. Es erhielten Hirsland fünf Monate, Jabel drei Monate und die Adler drei Wochen Gefängnis.

### Eine ganze Familie tödlich verunglückt.

III. London, 9. Okt. Nach Meldungen aus Delta im Staate Utah wurde ein Auto in dem sich eine achtköpfige Familie befand, von einem Eisenbahnzug überfahren. Die acht Insassen des Autos wurden sämtlich getötet.

### Ein tödlich verlaufener Bogkampf.

III. Rom, 9. Okt. Einen tragischen Ausgang hat ein Bogkampf in Florenz genommen. Der Florentiner Cecchi wurde von dem italienischen Meister Silva t. o. geschlagen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb. Man nimmt an, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hat.

### Die Distanzreiterin Orange wieder in Paris.

III. Paris, 10. Okt. Frau Orange, die auf ihrem Pferd Le Huppe einen Ritt von Paris nach Bukarest und zurück unternahm, ist am Dienstag wieder in Paris eingetroffen. Auf ihrem Rückwege hatte sie Brüssel berührt.

### Streikunruhen in Australien.

III. London, 10. Okt. Durch einen Bombenwurf wurde im Westen Melbourne das Innere eines Hauses zerstört, in dem drei freiwillige italienische Hafenarbeiter wohnten. Von den 13 Bewohnern des Hauses trugen die meisten erhebliche Verletzungen davon. Die Regierung hat eine Belohnung für die Aufspürung dieser sich häufenden Bombenattentate ausgeschrieben.

Die Polizei in Melbourne hatte am Dienstag Mitteilung erhalten, daß ein Versuch gemacht werden würde, den am 22. Uhr verlassenen Zug in die Luft zu sprengen. Aus Furcht, daß die Drohung durchgeführt werden könnte, wurde auf der nach dem Hafen führenden Eisenbahnlinie von 21.30 bis 23.10 Uhr jeder Verkehr eingestellt. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um ein Attentat bei einer späteren Gelegenheit zu verhindern.

## Das Jahrhundert des Fliegers.

Von Charles A. Lindbergh.

Der nachfolgende Aufsatz Lindberghs, des berühmten amerikanischen Fliegers, dem als Erstem die Überquerung des Atlantik gelang, wird im gegenwärtigen Moment im Zeichen der „Ja“ der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin, zweifellos das besondere Interesse unserer Leser finden.

Vor rund vierzig Jahren beobachtete ein Mann namens Lillenthal Wäse, die an einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt war. Er bemerkte, daß die Tischtücher, Bettdecken und andere Hauswäse bei starkem Wind über die horizontale Lage hinaus hochgehoben wurde, die sie der Richtung des Windes entsprechend eigentlich einnehmen hätte. Er stellt bei näherer Betrachtung fest, daß die Wäse durch den Wind aufgebauht wurde, und schloß logischerweise hieraus, daß eine gekrümmte Fläche durch die Luftströmung emporgehoben wird.

Das war die Geburtsstunde des Flugzeugs, dessen Grundlagen Lillenthal durch das g. d. d. g. Studium solcher Dinge, wie Wäse und Vogelschwünge, schuf. Er stellte fest, daß eine gekrümmte Fläche mit einer dünnen Kante, wie sie eine Vogelschwünge darstellt, vom Winde besser emporgetrieben wird, als eine Fläche mit gleichförmig dünnen Kanten, obwohl er nicht wußte, wie diese Erscheinung zu erklären war. Heute kennen wir die Gründe, die in dem größeren Vacuum liegen, das über einer solchen Schwünge liegt.

Das ist die größte Romane in der Geschichte der Menschheit: die Entwicklung des Flugzeugs, und es ist bedauerlich, daß die fliegerischen Großtaten der letzten Jahre, die soviel zur Popularisierung des Flugzeugs beigetragen haben, das Andenken jener Männer etwas verunkelt, ohne die unsere heutige Fliegerei niemals möglich gewesen wäre. Viele dieser Männer legten ihr Leben für ihr Werk ein. Lillenthal selbst war der Erste, der umkam, als er versuchte, mit einer Maschine zu fliegen, die schwerer als die Luft war. Gegenwärtig ist das Flugzeug aus unserem modernen Leben nicht fortzudenken. Seine Fähigkeiten in verkehrstechnischer Hinsicht sind noch größer, als wir im allgemeinen anzunehmen geneigt sind. Maschinen, die mit zwölf Fahrgästen 150 Kilometer in der Stunde fliegen, sind keine Ausnahmeerscheinung, und die Flugpost wird auf weite Strecken bei Nacht und Wind mit Sicherheit befördert. Wir haben Flugzeuge, die Höhen von 8000 Meter erreichen können und Geschwindigkeiten erzielen, wie man sie noch vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten hätte.

Um die Entwicklung des Flugzeugs gebührend würdigen zu können, ist es nötig, Rückblick zu halten. Vor neunzehn Jahren trug ein zerbrechlicher Eindecker mit einem Dreipilzermotor

### Das Flugzeug von Winterfeldts zertrümmert

III. Komno, 10. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, erlitt das Leichtflugzeug der deutschen Flieger v. Winterfeldt und Gehler, das in Anata gestartet war, bei Nowotomsk am Schwarzen Meer einen Unfall, bei dem das Flugzeug zertrümmert wurde. Die Flieger blieben unverletzt.

### „Miß Columbia“ fliegt wieder nach Deutschland?

III. New York, 10. Okt. Die Flieger Williams und Esabelle beabsichtigen, mit dem Flugzeug „Miß Columbia“ Ende dieser Woche von Curtissfeld nach Deutschland aufzubrechen. Mit diesem Flugzeug haben bereits im vorigen Jahre C. v. H. v. Berlin und Levine ihren Deutschlandflug vollführt. Levine wird auch dieses Mal, wahrscheinlich als Passagier, mitfliegen.

Louis Blériot zum ersten Male einige dreißig Kilometer weit über den Kanal. Der Flug machte ihn mit einem Schlag berühmt, denn seine Leistung schien überaus gefährlich, ja geradezu tollkühn. Zu dieser Zeit war ich sieben Jahre alt, und in der kurzen Spanne Zeit, die seither verstrichen ist, ist der Ocean mehrmals überflogen worden, und erst vor kurzem hat ein Flugzeug, mit vier Mann an Bord, eine Strecke von über 4000 Kilometer von Honolulu nach den Fidji Inseln zurückgelegt.

Blériots Flugzeug hatte eine Geschwindigkeit von ungefähr fünfzig Stundenkilometer. Heute fliegen wir mit 150 Kilometer. Das erste Flugzeug, das den Kanal überflog, war ein kleiner Apparat von unbestimmter Konstruktion, der so leicht war, daß ein Mann ihn auf dem Boden bewegen konnte. Heute bauen wir Maschinen aus Stahl und Aluminium, die Tausende von Kilogramm wiegen, die eine Funkenanlage an Bord haben, dank der sie fliegend mit der Außenwelt in Verbindung stehen können, mit drei Motoren, die unter günstigen Bedingungen solange zuverlässig laufen, wie man ihnen Brennstoff zuführt.

Die Geschwindigkeit der Flugzeuge ist von 50 Kilometer auf 500 Kilometer in der Stunde gestiegen, und es ist bezeichnend, daß eines der großen Flugzeug-Probleme darin besteht, einen Ausweg zu schaffen zwischen der ungeheuren Fliegeschwindigkeit und der zum Landen nötigen geringen Landungsgeschwindigkeit. Das Gewicht der Flugzeuge ist von einigen hundert Pfund auf zwanzig und dreißigtausend Pfund gestiegen und wächst immer noch weiter. So gar das Gewicht der Motoren konnte von zehn oder elf Pfund per Pferdekraft auf weniger als ein Pfund per Pferdekraft in Reihmaschinen reduziert werden.

Wäse ein ungeheurer Fortschritt in den wenigen Jahren, seitdem sich Flugzeuge zum ersten Male in die Lüfte erhoben! Das dem gehörte sowohl für den Piloten, wie für den Passagier beachtenswerter Mut dazu, zu fliegen. Das moderne Verkehrsflugzeug ist so sicher wie ein Automobil. Aus einem Spielzeug oder bestenfalls einem sporadischen Instrument ist ein zuverlässiges Verkehrs- und Transportmittel geworden. Die Flugzeug-Industrie ist zu einem lebenskräftigen und blühenden Erwerbszweig geworden, und in dem Verkehrsleben unserer Tage spielt der Flugverkehr eine beachtenswerte Rolle.

Die Menschheit hat ihre Schwingen gefunden. Jetzt muß sie lernen, sie zu benutzen. ....

**Steuer-Erklärungen**  
Arrangements mit Gläubigern  
Aufstellung von Bilanzen. 16437  
**F. W. Wörner**, beid. Buchsachverständiger  
Kaiserstr. 239, Tel. 4767  
Haltestelle Hirschstr.

**Priv. Tanz-Institut**  
Alfred Trautmann  
Telefon 3155.  
Ab 8. Okt. beginnen wieder neue Kurse. Einzelunterricht (tägl. 6 Uhr). Anmeldungen Kapellenstr. 16 (Nähe Durl. Tor). 23668

**Wohnzimmer Speisezimmer**  
und  
**Herrenzimmer**  
in eigen und poliert. Formschön u. abgeben. Kauf. Sie sehr bill. bei

**Zu verkaufen**  
**Schlafzimmer**  
Witze, sowie in Eide, preisw. zu verkaufen. Mar. Alexanderstr. 40a, Schreinerstr. (833257)

**Karl Thome & Co.**  
Möbeldruck, Karlsruher. Herrenstraße Nr. 23. gegenüber d. Reichsb. Bahnh. ohne Kautionszwang. (22551)

**Schlafzimmer**  
Witze, sowie in Eide, preisw. zu verkaufen. Mar. Alexanderstr. 40a, Schreinerstr. (833257)

**Günst. Gelegenheit**  
Kömpl. Schlafzim. Gzimmer  
sowie komplette versch. Lampen, Wäse u. sonstige Hausbedarfsgüter billig zu verkaufen. Landstraße 111, zu versch. Anzeigeb. (25536)

**Schlafzimmer**  
180 breit, eich., neu, im Auftrag äußerst günstig zu versch. (25567)  
Kronenstr. 1. Schreinerstr.

**Schlafzimmer**  
eich., neu, poliert, zu verkaufen. (25536)  
Sternenstr. 16, II.

**Stütz die Säure!**  
Ruhet die Stunde! Wenn Sie heute den Entschluß gefaßt haben, mit der Infertion in der Badischen Presse zu beginnen, führen Sie ihn auch heute noch durch! Warum anderen einen Vorprung lassen? Nach dem Urteil der ersten Werbefachleute und fährender Wirtschaftler gibt es keinen besseren Weg zum Kunden als den über die Zeitungsmittel. Das gerade die Badische Presse das für Sie geeignetere Blatt ist, beweisen Erfolge von Tausenden!

**Ihr Bild**  
in jeder Preislage  
**Samson & Co.**  
Photogr. Atelier  
Passage 7, Tel. 547.

**Pelzmäntel Pelzjacken**  
kaufen Sie jetzt am billigsten beim  
**Kürschner NEUMANN**  
Erbrprinzenstr. 3 Telefon 5019  
Teilzahlung gestattet. — Enormes Lager, größte Auswahl

**Schlafzimmer**  
mit 180 cm breitem Schrank, 1. Qualität, abgebaut, gut erhalten, abzugeben. (25738)  
**Möbelsaal Weinheimer**  
32 Kronenstr. 32.

**121 Kleiderstichk.**  
1 Ausstattg. eich., 4 Stühle 1. u. 2. Qual., 1 Deckbett.  
1 feuerf. Geldkassette, zu verkaufen. (25330)  
**Küchen**  
neueste Modelle, in größt. Ausw. sehr bill.  
**Josef Rirrmann**, Herrenstraße Nr. 40. (25314)

**Schlafzimmer**  
eich., neu, poliert, zu verkaufen. (25536)  
Sternenstr. 16, II.

**Küchenschrank**  
1 Tisch u. 2 Schränke in eich. zu versch. (25564)  
Kronenstr. 46, V.

**Schrank**  
eichen, poliert, lackiert, weiß in großer Auswahl billigst  
**Möbelsaal Maier Weinheimer**  
32 Kronenstr. 32 (25742)

**Küchen**  
neue Modelle, sehr billig zu verkaufen.  
**Möbelsaal Maier Weinheimer**  
32 Kronenstr. 32 (25740)

**Schlafzimmer**  
eich., neu, poliert, zu verkaufen. (25536)  
Sternenstr. 16, II.

**2 Firmenstühle**  
in Glas u. Lederstühlen noch gut erhalten, billig zu verkaufen. (25739)  
W. K. r. u. G., Gartenstr. 10. (25497)

Die Tonschönheit und der edle Klang der  
**FEURICH**  
PIANOS und FLÜGEL  
läßt sich nicht mit Worten schildern. Darum hören Sie bei uns diese Instrumente.  
Unser bekanntes Entgeltkommen in Preis und Zahlungsweise, macht es Ihnen möglich, dieses wunderbare Instrument sofort anzuschaffen. (25763)  
Katalog kostenlos. Lieferg. fr. Haus.  
**Musikhaus SCHLAILE**  
Pianolager  
Karlsruhe, Kaiserstr. 175, Tel. 339.

**ESSZIMMER**  
aus Privathaus umhänfbar sofort zu verkaufen. Schäftigang von 10-1 Uhr und von 2-4 Uhr.  
Hirschstr. 108, vorterr.  
Wegen Aufgabe meines Villenhausgeschäftes sind verschiedene Gegenstände wie (25318)  
von Qualität kaufen Sie zu überatragend günst. Preisen u. Bedingungen in (23443)  
Bismarckstr. 85a, II. (25377)

**6 Sitzer BENZ-LIMOUSINE**  
abzugeben.  
Zu besichtigen und Näheres  
**Benz-Garage Mannheim.**  
Telefon 27229.

**Verkauf.**  
Offertiere so lange Vorrat reicht:  
200 Stück in Haaren 8 Pf. 100 Stück in Haaren 10 Pf. auf. N. N. 20. — franko gegen Voreinsendung. Garantie Umtausch. Verschickungen u. Nr. 4918a an die Bad. Pr. (25336)  
Gut erbalt. (25336)  
**Polstermöbel, Betten und Küchen sind Qualität.**  
Spez. Geschäft u. K. r. u. G. 1. Badstr. 81. (26435)  
Gut erhalten: **Schlofferberd** 105x70 cm. billig zu verkaufen. (253159)  
Wederstr. Nr. 10. 2. Etod. (25332)

**Herrenfabrad**  
fast unversch. preiswert zu verkaufen. (25332)  
Durlach, Sofienstr. 19. 2. Etod. (25332)

**Verlobungsringe**  
massiv Gold, das Paar . . . von Mk. 12. — an  
**Taschenringe** . . . von Mk. 30. — an  
Taschenringe u. Garantie v. Mk. 12. — an  
empfehlen  
**Chr. Fränkle, Goldschmied**  
Kaiserspassage 7a

**5 Tonner Benz-Saifwagen**  
sehr gut erb. 1.500.- zu versch. Probefahrt gemacht wird. Durlach, Almdorfstr. 27. (25419)

**Lieferwagen**  
Lomb. 7 PS. 500 kg. Tragkraft, neu, gut, tabell. Nachh. u. neu, f. Versch. ab. bergl. zu versch. (25565)  
Lieferung 2788 anfragen.

**Lieferwagen**  
mit elektr. Licht, neuer Britische, Glas bereift, für Passagier oder Geschäftszweck, 3 Tonnen, 10 PS. (25419)  
fabrikerb. bill. zu versch. (25463)  
Hirschstr. 17, Hof.

**Fiat**  
Ammenleber-Limousine 630, in best. Zustand, preiswert zu versch. zu versch. unter Nr. 49380 in d. Bad. Pr. (25336)  
Nabmaschine 35 A. Trumant 55 A. Hitz. pol. Zylinderkopf 120 A. pol. Wälzlager, 170 A. pol. Wälzlager 160 A. Schreibstift, 35 A. Diplom. Schreibstift, 120 A. Vertigo 50 A. Kommode 25 A. w. Gemälde u. (25336)  
120 A. mod. fast neue Kältemaschine 190 A. bei Eng. Walter, Ludwigs-Wilhelmsstr. 5, Mödelnd. (25555)

**Neue Gänseleder**  
zu verkaufen. Preis unter Nr. 49356 an die Badische Presse.

**Schuhe**  
1. Damen, Herren u. Kinder. Damenhalbschuhe u. Herren- u. Kinder- u. Damenhalbschuhe, schwarz, braun, lackiert u. 7.75 an 4.25, 5.75, 11.50, 8.75, 10.75, 11.50.  
Sehr billige Herren- und Kinder-Stiefel Gelegenheitssoort. H. Turner  
**Herrenstr. 21**  
1 Treppen, neben der Ralitzer.

**National-Registrierkassette**  
Wohlf. 1927, Tafelatur von 1 Pf. bis 99 Pf. u. 99 Pf. bis 100 Pf. zu versch. (25377)  
Nab. Karstr. 94, I. Et.

**1 Kinderstuhl**  
u. 1 Gasherd zu versch. (25324)  
Waldstr. Nr. 40.  
zu versch. (25324)  
Schm. Serv. Mantel u. 2 Paar Schuhe (St. 45. Reifentüte 50. 45. (25324)



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

## Allerhand . . . vom Acherstrand.

Wer den Bahnhof Achern verläßt und sich über die Acherbühde in die Stadt begibt, kann gegenüber früheren Zuständen feststellen, daß in den letzten Wochen allerhand am Acherstrand gearbeitet wurde. Wo in den letzten Monaten und Jahren sich in der Acher Schlamm und Stein durcheinandergewürfelt in ihrer ganzen unehelichen Nacktheit zeigten, da hat nun eine wohlthätige Behörde für eine Veranschönigung Sorge getragen. Man hat in des Wortes wahrster Bedeutung dort „mit Dampf“ geschafft und hat nun erreicht, daß wirklich der erste Eindruck, den der Besucher unserer Stadt bekommt, gut ist . . . wenn auch die Begrüßungsstagen und Empfangsportien, die anlässlich der vielen Feierlichkeiten während des Sommers den Fremden begrüßten, schon lange wieder verschwunden sind.

Das herbstliche, oder besser gesagt, vorwintertliche Leben hält seinen Einzug. Man wird auch in diesem Winter das kulturelle Leben, das gerade in einer Kleinstadt seine Bedeutung hat, nicht verkümmern lassen. Es hat sich unter der neuen Leitung des Lehramtsassessors H a r r e r wieder eine kleine Theatergemeinde zusammengefunden. Schon hat die Süddeutsche Bühne, die Achern seit vielen Jahren beipfeift, mit dem Scribisten Lustspiel „Das Glas Wasser“ ihr erstes Gastspiel gegeben, und sich durch gute Darstellung Beifall errungen. Weiter wurde von verschiedenen Seiten angeregt, über die Wintermonate Vorträge belehrenden und erzählenden Charakters zu veranstalten. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man festlich keinen übermäßigen Besuch erwarten. Neulich war schon ein Wissenschaftler erschienen, der im größten Saal der Stadt einen Vortrag hielt über die „Wünschelrute“. Er hat dabei jedenfalls sich und manches andere „verwünscht“, weil er die Rute, die eine Masse Besucher anlockt, noch nicht erfinden hat. Eine annehmbare Besuch dagegen wie ein Klavierabend des berühmten Künstlers Walter K e h r e r g (Stuttgart) auf, der im Konzertsaal der Illenaun erneut seine große Kunst wies. Mit Freude hat man vernommen, daß Rehberg im Winter wieder hier Einkehr halten will; ein immer gerne gehörter Künstler, dem es hoch anzuzurechnen ist, daß er auch die Kleinstadt an seinen Gaben teilnehmen läßt. — Weiter wird in den nächsten Wochen der Rektor an der Berliner Universität und Deklamator, Professor D r a g h, wieder einen Vortragsabend veranstalten.

Im gemeindlichen Leben wird es demnächst trotz der zunehmenden Kühle etwas „schwüle“ werden. Einmal handelt es sich um die Umlagefestsetzung, über die wir jetzt noch nichts berichten wollen, andererseits um den Postautoverkehr von hier aus nach den einzelnen Richtungen und zur Höhe hinauf. Die Post verlangt, daß eine neue Halle für ihre Wagen erbaut werde. Leicht gesagt! Aber der Betrag, der genannt wird, ist nicht gerade gering. Man müßte allerdings die Stadt Achern nicht allein tragen, vielmehr müßten (ob sie es wollen und tun, ist eine andere Frage!) die befallenen Gemeinden und auch die Post entsprechende Anteile übernehmen.

Der Herbst hält seinen Einzug! Der Obstmarkt, der in diesem Jahre manchmal sehr gut besetzt gewesen ist, ging langsam seinem Ende entgegen. Er hat sich, wie in den vorhergehenden Jahren, gut bewährt, wenn gleich er auch heuer dem Treiben der Unterwälder keinen genügenden Riegel vorschoben konnte. — Seine Nachfolge übernehmen nun wieder die . . . Reben! In den Weinbergen der Umgegend wurden bereits die Nachwachen organisiert. Bald wird der Herbst beginnen. Wir dürfen auf ein „guts Tröpfle“ hoffen!

## Aus der Deutschen Volkspartei.

Am Samstag nachmittag fand eine gut besuchte Versammlung des Bezirksverbandes Billingen-Wolfach in Hausach statt, an der Generalsekretär Wolf für die Parteileitung teilnahm. Der erste Punkt der Tagesordnung galt der Vorbereitung der Kandidatenaufstellung. Eingehend wurde dann das Programm für die Winterarbeit besprochen. Zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes wurde Kaufmann B l e s s i n g - S t . G e o r g e n, zu seinem Stellvertreter Direktor C r o n n - H o r n b e r g, zum Schriftführer der Köhler-Wirt Wolf aus Unterbach gewählt. Am Abend weihte Generalsekretär Wolf im Kreise der Ortsgruppe Hornberg.

Am Sonntag tagte der Bezirksverband M e h r i c h - F u l l e n d o r f - S t o d a c h - U e b e r l i n g e n in Stodach. Die Versammlung war aus allen Teilen des Bezirkes überaus stark besucht. An der Sitzung nahmen Generalsekretär Wolf und Landtagsabgeordneter Dr. M a t t e s teil. Nach einer längeren Aussprache über die Kandidatenaufstellung, die am 25. Oktober erfolgen soll und der Aufstellung eines Winterprogramms hielt Generalsekretär Wolf einen etwa 1½ stündigen Vortrag über außen- und innenpolitische Fragen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Bezirksverband M a n n h e i m - L a n d - W e i n h e i m war am gleichen Tage unter dem Vorsitz von Stadtrat H a a s zu einer gut besuchten Versammlung in Ladenburg zusammengetreten.

## Vom Reichsausschuß für Weinforchung.

Am Dienstag vormittag versammelten sich in Bad Dürkheim die Teilnehmer der Tagung des Reichsausschusses für die Weinforchung im großen Stadthaus-Saale. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. H a m e l. Als Vertreter des Reichsinnenministeriums war anwesend Geheimrat M e l i o r, als Vertreter der Pfalzregierung Oberregierungsrat S e i n z - S p e n e r, als Vertreter des Bezirksamtes Dürkheim Oberregierungsrat S c h l o s s e r. Die Verhandlungen waren für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Sie befaßten sich u. a. mit der Zuckerungsfrage.

## Gute badische Honigernie.

Wie aus ganz Baden berichtet wird, ist in diesem Jahre eine außerordentlich gute Honigernie zu verzeichnen. In Nordbaden brachte ein Volk Bienen durchschnittlich 40-60 Pfund Honig. Auch der Tannenhonig im Schwarzwald ist reichlich geerntet worden. Baden besitzt annähernd 8000 Imker. Es wird mit einem Ernteertrag von 10-12 000 Zentnern Honig gerechnet. Der Preis für Honig ist vom Badischen Landesverein für Bienenzucht auf zwei RM. festgesetzt. Auf dem Lande wird Honig zum Butterpreise verkauft.

## Bürgermeisterwahlen.

— E p p e l h e i m (Helsberg), 8. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Der leitende Bürgermeister Andreas J ä g e r wurde am Samstag wiedergewählt.

— A c k e r e l z, 9. Oktober. In Hochhausen wurde im dritten Wahlgang der bisherige Bürgermeister M a r t i n d wiedergewählt.

## Tagungen im Lande.

### Landesfest des Evangelischen Bundes.

Vom 13. bis 15. Oktober will der Badische Landesverein des Evangelischen Bundes, wie früher bereits erwähnt, in Durlach sein Jahresfest feiern. Die Tagung soll unter der Leitung „Der Evangelische Bund — eine einigende Macht des Protestantismus“ stehen. Am Samstag abend wird im „Roten Löwen“ eine Begrüßungsfeier die Tagung eröffnen. Am Sonntag vormittag wird in der Stadtkirche ein Festgottesdienst stattfinden; Pfarrer M a y e r werden die Festgemeinde begrüßen. Gleichzeitig finden in den Gemeinden des Kirchenbezirks Festgottesdienste mit Predigten auswärtiger Geistlicher statt. Nachmittags folgt dann eine Volksversammlung in der Stadtkirche; in dieser wird Pfarrer K e n z aus Mannheim den Hauptvortrag halten. Für den Sonntag abend ist eine große Festversammlung in der „Blume“ geplant. Ueber „Deutsch-evangelische Macht im deutschen Vaterland“ werden der Landesvorsitzende Pfarrer B a t h aus Mannheim-Rheinau und ein Mitglied des Berliner Präsidiums des Evangelischen Bundes sprechen. In der Landesversammlung am Montag morgen werden Berichte über die Arbeit des Evangelischen Bundes auf seinen verschiedenen Arbeitsgebieten erstattet werden.

### Die badischen Fortbildungsschullehrerinnen.

Kürzlich tagten in Baden-Baden die badischen Fortbildungsschullehrerinnen. Voraus ging eine geschlossene Mitgliederversammlung. In der Hauptversammlung stand der Vortrag des Dr. W i n t e l - B e r l i n „Die neuzeitliche Ernährungslehre im Licht der Wissenschaft, Wirtschaft und Schule“ im Mittelpunkt. Kreisrat D r e i n g e r begrüßte die Anwesenden als Vertreter des Unterrichtsministeriums. Direktor W ö h r l e übermittelte der Versammlung die Grüße und Wünsche der Stadterwaltung. Seine Ausführungen überzeugten auch die geladenen Gäste, unter denen die Stadtschulrätin anderer Städte waren, daß dem vor zehn Jahren eingeführten Fortbildungsschulgesetz wohl in keiner anderen Stadt unseres Landes so weitgehend entsprochen wurde, wie gerade in Baden-Baden.

### Auf der Heimfahrt von der Messe verunglückt

b. Wertheim, 9. Okt. Die Wertheimer Michaelsmesse nahm einen schlimmen Ausgang. Am letzten Messetag fuhr ein dichtbesetzter Lastwagen auf der Heimfahrt zwischen Kreuzweithelm und Haslach gegen eine Telegraphenstange. Dabei wurden 5 Personen schwer verletzt. Es wurden in das Wertheimer Krankenhaus eingeliefert. Ein Mädchen erlitt einen Wirbelsäulenbruch, die vier anderen Verunglückten erlitten Knochenbrüche. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch im Gange.

a. Neudorf i. B., 9. Okt. (Schwerer Motorradunfall.) Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde an der Eisenbahnüberführung, dicht bei Neudorf, der 21-jährige Motorradfahrer Friedrich B ü r g l e aus Nagold von einem Frankfurter Personentransportwagen angefahren; er fuhr noch ungefähr 20 Meter und stürzte abwärts. Dem Schwerverletzten leistete Dr. Reiter die erste ärztliche Hilfe; er stellte schwere Kopfverletzungen, einen komplizierten linken Vorderarmbruch sowie Verletzungen am linken Knie fest. Sanitäter von Neudorf, die sofort mit einer Tragbahre zur Stelle waren, brachten den Verletzten in einem Auto nach dem städtischen Krankenhaus in Karlsruhe.

p. Sigen a. S., 10. Okt. (Motorrad-Unfall.) Zwei Herren aus Göttingen, Zimmermann und Karl Berger, verloren infolge zu rascher Fahrt in der Rabolzfelder Straße die Herrschaft über ihr Fahrzeug und stürzten. Zimmermann, der die Führung hatte, erlitt einen schweren Schädelbruch, während Berger neben inneren Verletzungen mit einem Unterarmbruch davonkam. Die Verletzten wurden ins neue städt. Krankenhaus verbracht. Zimmermann hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt; man befürchtet für sein Leben.

— Ueberlingen, 9. Okt. (Spänen der Landstraße.) In der Nacht zum Sonntag verunglückte bei Hagnau ein Auto. Der Fahrer, der unverletzt blieb, ließ das Auto an der Unfallstelle liegen. Als er es heute abschleppen wollte, fehlten der Wagen und die Gummireifen der hinteren Räder.

— Mannheim, 9. Okt. Im Planetarium sprach heute abend vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft der Direktor der Kopenhagener Universitätssternwarte, Prof. Dr. S t r ö m g r e n über „Die Größe des Weltalls“. Er wies darauf hin, daß die Forschungen auf diesem Gebiete besonders in den drei letzten Jahren ungeheure Fortschritte gemacht haben und behandelte dann an Hand von Lichtbildern die Probleme der modernen Fixsternastronomie.

— r. Achern, 8. Okt. (Modenschau.) Am Freitag fand in der hiesigen Turnhalle mittags und abends eine erstmals hier am Platze veranstaltete M o d e s c h a u statt. Schöne Kleider, Hüte, Schuhe, Teppiche wurden vorgeführt und fanden den Beifall der vielen Hunderte, die erschienen waren. Als Ansager fungierte Direktor Kubens. Toni Hesse vom Düsseldorf'schen Schauspielhaus trat als Werbungsleiterin auf. Inge Straten deklamierte. Eine eigene Jazz-Band konzertierte. Allgemeine Freude herrschte über diese moderne Veranstaltung die nun auch in die Kleinstadt ihren Einzug gehalten hat.

st. Bad Peterstal, 6. Okt. (Walddreisturm.) Die Gemarkung Peterstal weist die umfangreichsten Waldungen des ganzen Amtsbezirks Oberkirch auf. Nicht weniger als 1780 Hektar der 2328 Hektar umfassenden Gesamtfläche der Gemarkung Peterstal sind mit Wäldern bestockt. Der Gemeindevorstand ist 84 000 A. groß. Die Erträge dieser Waldungen sind das sicherste Rückgrat für die Gemeindefinanz. Vor dem Krieg betrug der jährliche Abgabebezug 4800 Reichsmeter. Nach dem Krieg bis zum Jahre 1927 betrug er 5000 Reichsmeter und zurzeit hat er sich sogar auf 5800 Reichsmeter erhöht.

— O f f e n b u r g, 8. Okt. (Zusammenschluß der Ortenauer Musikvereine.) Ein „Gau der Ortenauer Musikvereine“ wurde am Sonntag gegründet. Vom Oberbadischen Musikvereinsverband waren Schriftführer S t e l z und Bundesmusikdirektor K r o m e r - F r e i b u r g erichenen Nach Ausführungen des städtischen Musikdirektors Karl S c h l a g e r O f f e n b u r g traten die Kapellen von Offenburg, Hofweier, Ottersweier und Unhurst, Dörlindach, Schuttenwald, Bergshausen, Ill-Weierbach zur Gründung eines Gaues der Ortenauer Musikvereine zusammen. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre das Verbandsmusikfest des Oberbadischen Musikvereinsverbandes in Offenburg abzuhalten.

### Arbeitsgemeinschaft Schwaben—Vorarlberg.

Samstag und Sonntag tagte in Konstanz die Arbeitsgemeinschaft Schwaben—Vorarlberg. Am Samstag abend fand im oberen Konzilsaal unter der Leitung des Vorsitzenden Studienrat M a u r e r aus Sibirach ein Begrüßungsabend statt. Man konnte u. a. zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden, der Länder Baden, Württemberg und Bayern sowie der Stadt Konstanz und anderer Bodenseegemeinden sehen. Auch verschiedene Handelskammern hatten Vertreter entsandt, ebenso der Deutsche Frauenverein Vorarlberg. Begrüßungsansprachen hielten Landrat F ü h r e r, Konstanz, Bürgermeister K n a p p - K o n s t a n z und Landesstatthalter K e d e r - B r e g e n z. Dieser beonte u. a.: Das Gebot des Herzens und des Blutes werde viel stärker zum Durchbruch kommen als die Diktate unserer Feinde. Ferner sprach noch der Kreisvorsitzende von Konstanz, Dr. M a y e r, und besonders warmherzig der Dichter Ludwig F i n d - G a i e n h o f e n.

Am Sonntag vormittag wurde die geschlossene Mitgliederversammlung abgehalten, in der als nächster Tagungsort Feldkirch bestimmt wurde. Vormittags fand außerdem im Konzilsaal eine große öffentliche Kundgebung für den Anschlußgedanken statt. Als Hauptredner sprach der österreichische Nationalrat Dr. D r e g e l aus Wien. Seiner Ausführungen lag besonders die wirtschaftliche Seite des Anschlusses und die Wichtigkeit der Klärung der wirtschaftlichen Frage zugrunde. Des weiteren sprachen noch Professor Dr. B i l g e r i aus Bregenz, der sich in sehr interessanter Weise zu dem Thema: „2000 Jahre Schwaben am linken Ufer des Rheins“ verbreitete, und Landgerichtsrat K r a m e r aus Stuttgart, der über die Pflege der Ideale des Einigungsgedankens sprach; auch Handelskammerpräsident G r a b m a n n aus Konstanz fand warme Worte zu diesem Thema.

Am Nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Ausflug nach der Insel Reichenau.

### Neue Reblausherde.

Das Bezirksamt Lörrach gibt bekannt: In der Gemarkung Grenzach wurden am Rande der früheren Reblausherde fünf weitere reblausverseuchte Stellen ermittelt. Die zur Unterdrückung der Verseuchung dienlichen Maßnahmen werden vom Badischen Weinbauinstitut in Freiburg durchgeführt. Die verseuchten und leuchtendverdrängten Rebstöcke werden vernichtet und die verseuchten Grundstücksflächen gründlich entseucht. Aus der Gemarkung Grenzach dürfen bis auf weiteres Reben, Rebstöcke, geerntete Rebspähle, Rebbänder, Weinbaugeräte, Stalldünger, Kompost und Bodenbestandteile nicht ausgeführt werden.

— M ü l l h e i m, 9. Okt. Gestern ist hier der Herbst begonnen worden. Wo der Mairost nicht geschadet hat, ist ein gutes Ergebnis in Quantität und Qualität erzielt worden. Mostgewichte 75 bis 90 Grad.

### Gerichtszeitung.

— F r e i b u r g i. B., 9. Okt. (Von der Anklage jahrelangiger Brandstiftung freigesprochen.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 40 Jahre alte Holzhauser G u t m a n n aus Wieden zu verantworten, der beschuldigt war, das Feuer im Galt aus Schweighof bei St. Ulrich durch Fahrlässigkeit infolge Wegwerrens eines branntzündlichen Streichholzes verursacht zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld und behauptete, die Ursache des Brandes sei die schlechte Lichtleitung gewesen. Von Sachverständigen wurde festgestellt, daß tatsächlich die Lichtleitung an diesen Stellen beschädigt war, jedoch leicht Kurzsicht entstehen konnte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da nicht erwiesen sei, daß er den Brand fahrlässig verursacht habe.

— F r e i b u r g, 9. Okt. (Ein hartnäckiger Vöfelflücker.) Das Schöffengericht verurteilte in seiner Nachmittagsitzung den 30 Jahre alten Schmied K u n z e r aus Lörrach wegen Begünstigung, Betrugs im Rückfalle und falscher Namensangabe zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft, sowie zu drei Jahren Ehrverlust. Kunzer hatte seinen Bruder vor etwa anderthalb Jahren beim Stehlen von einigen Zentnern Kartoffeln unterstützt, war dann nach Emmendingen geflüchtet und hatte als „Werksmeister der Ramie-Fabrik“ zahlreiche Betrügereien verübt. Bei seiner Verhaftung verfluchte er einen Vöffel, sodas er in die Chirurgische Klinik in Freiburg eingeliefert werden mußte. Nach am gleichen Abend floh er nach Belfort und ließ sich dort zur Fremdenlegation anwerben. In Oran (Nordafrika) verfluchte er fünf Vöffel, was seine Entlassung aus der Fremdenlegatur zur Folge hatte. Mit falschem Paß tauchte er dann wieder in Deutschland auf und wurde hier bei einem Betrugsversuch verhaftet. Auch diesmal suchte er sich der Haft durch einen verfluchten Vöffel zu entziehen. Er hatte damit kein Glück, wanderte wieder ins Gefängnis, das er kaum für längere Zeit als ein Vierteljahr zwischen seinen einzelnen Strafen verlassen hat.

st. M ü l l h e i m, 5. Okt. (Unterstellungen eines Verkäufers.) Von einem bekannten Freiburger Möbelhaus war in der Filiale Müllheim der 27 Jahre alte Kaufmann M a r M a i e r als Verkäufer angestellt worden. Der junge Mann veruntreute seiner Firma in knapp einem Jahre den ansehnlichen Betrag von 8291 RM. Vor dem hiesigen Amtsgericht, das ihn wegen der Unterstellungen zu vier Monaten Gefängnis verurteilte, behauptete M., er habe mit dem veruntreuten Geld seinem inzwischen verstorbenen Vater aus Zahlungsschwierigkeiten geholfen. Das Gericht, wie sich hinterher herausstellte, nicht den Tatsachen, sondern der jungen M. hat das Geld in einem verächtlichen Lebenswandel vergeudet. In Anbetracht der veränderten Sachlage hob die kleine Strafkammer in Freiburg, auf die Berufung der Staatsanwaltschaft, das Müllheimer Urteil auf und erkannte gegen M. auf neun Monate Gefängnis.





# Natur- und Heimatschutz in Baden

Freiburg i. Br., 9. Okt. Der Badische Schwarzwaldverein, die Bergwacht, der St. Jakob Schwarzwald, die Badische Landesnaturforschungsvereine, der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, der Landesverein Baden des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und der Badische Bund Deutscher Jäger haben eine gemeinsame Kundgebung beschlossen, in der sich einerseits die gesamten Wanderer- und Naturschutzvereine verpflichten, an ihre Mitglieder und Aufsichtsorgane die Weisung ergehen zu lassen, wahrgenommene Wildquartiere, Wildbühnen und sonstige Jagdfreie unmissverständlich zur Anzeige zu bringen; andererseits verpflichten die badischen Jäger auf die Einrichtungen der Wandervereine und den Naturschutz ein wachsames Auge zu haben und ihr Jagdpersonal anzuweisen, daß es ebenso unmissverständlich gegen Schänder der Einrichtungen sowie Verstöße gegen die Verordnung über den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt vorgeht.

st. Griesheim, 6. Okt. (Die Umlage.) Während anderwärts die Gemeindeumlage in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist, macht Griesheim eine rühmliche Ausnahme. In den Steuerjahren 1926/27 und 1927/28 zahlten wir 90 Pfg. Umlage und auch für das Steuerjahr 1928/29 hofft man ohne Erhöhung durchzukommen — trotz des Rückganges des Steuerkapitals um 30 Prozent gegenüber dem letztjährigen Voranschlag.

Baden, 9. Okt. (Gebührenpflichtige Bemannung. — Theater.) Auf Anordnung des Bezirksamts wird in Hinsicht auf die zunehmenden Rechts- und Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr von jetzt ab auch im hiesigen Bezirk von der gebührenpflichtigen Bemannung Gebrauch gemacht und zwar in Fällen, die häufig vorkommen, einfach gelagert sind und bei denen der Täter auf frischer Tat betroffen wird. Dieser hat unter Ueberreichung des Formblattes seitens des Sicherheitsbeamten je nach dem Tatbestand eine Strafe von 1, 3 oder 5 RM. zu entrichten. — Die Südwestdeutsche (Badische) Bühne hat gestern ihren Winter-Spielplan mit dem Lustspiel „Das Glas Wasser“ von Scribe mit durchschlagendem Erfolge begonnen. Leider ist unsere Theatergemeinde noch verhältnismäßig klein und hat trotz der großen Bemühungen unseres Verkehrsvereins recht empfindlich abgenommen. Die Stadtverwaltung leistet einen entsprechenden Zuschuß.

Kenzingen, 9. Okt. (Realschul-Jubiläum.) Das Fest des 50-jährigen Bestehens der hiesigen Realschule nahm bei zahlreicher Beteiligung ehemaliger Schüler einen glänzenden Verlauf.

Königsbrunn, 9. Okt. (Der älteste Einwohner gestorben.) Hier verschied heute morgen nach kurzem Krankenlager der älteste Mann der Gemeinde, der Landwirt Philipp Engler, im Alter von nahezu 90 Jahren.

Waldbach, 8. Okt. (Spartassen-Aufwertung.) Die Stadtgemeinde Waldbach hat durch Bürgerentscheidungsbeschluss für eine 1/3 prozentige Aufwertung der Spareinlagen der Städtischen Spartasse Waldbach, soweit hierzu infolge von Ausfällen die vorgelegene Teilungsmasse nicht ausreichte, die selbstschuldnerische Bürgerschaft übernommen vorbehaltlich staatlicher Genehmigung. Diese ist nunmehr vom Bezirksamt erteilt worden, sodass die Errechnung der Aufwertungsbeiträge in Angriff genommen werden kann. Mit der Eintragung in die alten Sparbücher soll am Ende des Monats begonnen werden. Es kommen rund 9000 Bücher in Frage, die der Reihe nach aufgerufen werden.

Wildgutach, 9. Okt. (Wegverbesserung.) Das badische Postamt Furtwangen teilt mit, daß es auf dem Reichsweg Wildgutach-Gütenbach, der einen Teil des Höhenweges Furtwangen-Basel darstellt, Instandsetzungsarbeiten vorgenommen hat.

Weisweil a. R., 5. Okt. (Ehrung eines Arbeitsveteranen.) Dem Rheinbauarbeiter Jakob Henniger wurde anlässlich seiner 40jährigen treuen Dienste beim Rheinbauamt die Anerkennung des Reichspräsidenten, des Reichsverkehrsministers, des Präsidenten der Kaiser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe und des Rheinbauamtes in Freiburg ausgesprochen, sowie eine Ehrengabe überreicht.

# Kundgebung für die Pfalz.

Am Samstag abend veranstaltete der Pfälzer Waldverein in Freiburg i. Br. eine Treuekundgebung für die Pfalz. Es waren Vertreter der verschiedenen Behörden erschienen. Es wurde ein Beschluss des Freiburger Stadtrates bekanntgegeben, eine Straße in Freiburg „Pfälzerstraße“ zu taufen. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Schriftstellers Max Martell Treutler-Freiburg stand, der auf die schweren Lasten, die die Pfalz nun schon zehn Jahre lang zu tragen hat, hinwies. Es gelte Treue mit Treue zu vergelten. Die Veranstaltung habe den Zweck, den Pfälzer Kriegern ein Erholungsheim zu schaffen, wozu Prinz Rupprecht von Bayern sein Schloss in Edenkoben zur Verfügung gestellt hat.

Neustadt, 9. Okt. (Ein Jahr Arbeitsgericht Neustadt.) Das Arbeitsgericht Neustadt, das am 1. Juli 1927 eingerichtet wurde, legt seinen Tätigkeitsbericht über das erste Jahr seines Bestehens vor. Dieses Gericht setzt sich aus zwei Kammern zusammen: einer Arbeitsgerichtskammer und einer Handwerkergerichtskammer. Die Angelegenheiten der Arbeitsgerichtskammer sind in 127 Fällen, die der Handwerkergerichtskammer in 14 Fällen erledigt. Die Angelegenheiten der Arbeitsgerichtskammer sind in 127 Fällen, die der Handwerkergerichtskammer in 14 Fällen erledigt. Die Angelegenheiten der Arbeitsgerichtskammer sind in 127 Fällen, die der Handwerkergerichtskammer in 14 Fällen erledigt.

Venzlar, 9. Oktober. (Handwerker-Versammlung.) Am Sonntag fand hier eine große Bezirksversammlung der Handwerker-, Gewerbevereine und Innungen statt, die sich mit wichtigen Handwerkerfragen beschäftigte. Bankaffairer Wolf-Neustadt sprach über das System der internationalen Kapitalbeziehungen und seine Veränderungen durch den Weltkrieg, der Syndikus der Freiburger Handwerkerkammer, Dr. Brest, über berufspolitische Fragen. Die Frage der Lehrlingsbildung wurde eingehend besprochen.

Siedingen, 6. Okt. (Ausgrabungsfunde.) Die Friedländische Badische Vereinigung für Heimatkunde gräbt zwischen Schupfart und Wengen einen großen Hallstätter Fundort aus und hat schon eine Reihe interessanter Funde gemacht wie Urnen, Bronzeringe u. a. Die Fundstelle liegt in gerader Linie zwischen den beiden Orten auf höchster Höhe.

Willingen, 7. Oktober. Der Fehlbetrag an Wohnungen beträgt hier noch etwa 300, wobei jedoch nur Wohnungsuchende über 26 Jahre berücksichtigt sind.

Gütenbach (Am Donaueschingen), 9. Okt. (Der älteste Einwohner gestorben.) Am Sonntag wurde der älteste Mann unserer Gemeinde, der Breitenbauer Max Scherzinger zu Grabe getragen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 95 Jahren und war bis vor wenigen Tagen noch recht rüstig. Im vergangenen Jahre konnte er mit seiner jetzt 89 Jahre alten Gattin das Fest der „Eisernen Hochzeit“, also das 65-jährige Ehejubiläum, feiern.

Weersburg, 8. Okt. (Starker Betrieb auf der neuen Bodenseefähre.) Die erste Woge des Betriebs hat dem Unternehmen der Kraftwagenfähre schon starken Verkehr gebracht. Bis jetzt sind rund 3000 Personen, 400 Kraftwagen und eine große Zahl von Motorzadelfahrern und Radlern befördert worden. Der Betrieb geht rasch und reibungslos. Das Frähschiff ist so stark und sicher, daß die größten Lasten bei der Einfahrt kaum fühlbar sind, das Einfahren und Ausladen ist eine Frage von kaum zwei Minuten. Jeden Tag fährt das Schiff von morgens 7 Uhr allmählich bis abends 9 Uhr von Stadt ab; zu den halben Stunden, also 1/2, 1/2, 1/2 Uhr bis abends 1/2 Uhr ist Abfahrtszeit in Weersburg. Der Wellenschlag wird auf der Weersburger Seite schon Ende nächsten Monats fertiggestellt sein.

# Weinlese an der Haardt.

An den Hängen der stolzen Haardt hat Glutsonne die Trauben köstlich gereift.

Das Herz laßt Euch im Leibe, wenn man vorüberstreift an frohgemut und veredelt Wein. Schmutzige Wingerinnen, fürsorglich das Kopftuch übers Haar gebunden, sind mit dem Feiß der Bienen bei der Leje. Stämmige Wingerburgen mit weiterbraunen Gesichtern und „Veterane“ der Weinlese schaffen und schaffen. Selbst die Kinder sind nicht müßig. Zwei, drei von ihnen — je nach Alter — ersehen eine „Vollkraft“.

Vorbei sind die Sorgen erntungsanger Wochen. Ein prachtvoller Herbst lohnt die Mühen und die taubstehende Kleinarbeit eines Jahres. Nicht mangelnd! Aber die Güte — man möchte jauchzen! die Konkurrenz des 21er ist auf dem Mark!

In den Weinbergen um Neustadt an der Haardt herum singt und klagt es. Man hört die frischen Stimmen der Mädels und Burchen. Man hört die tiefen Bässe der trinkfesten Alten! Und sind sie nicht entzückend die Stimmen der Kinder, die nicht schweigen wollen, wenn ein fröhlicher Chor ein Lied angestimmt, ein Lied von Pfalz und Wein!

Sie in der „Perle der Pfalz“ blüht jetzt das Leben ohne Sorge. Troß Mühen und schwerer Arbeit. Herbstsonne sendet segnend ihre goldenen Strahlen auf dieses Land.

Drüben am Wegrad stehen die Gespanne mit Pferden oder Kühen. Sie harren des Augenblicks, da sie die Ernte heimführen dürfen ins wartende Kelterhaus. Die Technik hat die meisten dieser Kelterhäuser motorisiert und den Winger viel harte Arbeit erspart. Geräuhschall geht es in den Kelterhäusern zu. Immer bei froher Laune der Schaffenden. Und bei manch' derbem, edl' pfälzischen Wig und Humor.

Draußen aber im Winger ist weber Ruhe noch Raft. Ja, für ein paar Minuten, da schlummert die Arbeit. Da verschaut man. Bei einem Schluß würdigen Pfälzer Wein. Bei einem heilsbringenden Wig ins mitgebrachte Käsebrötchen. Aber gar schnell geht's wieder ans Werk. Bis die Sonne hinter die Berge kriecht. Hinter die blauen Berge der Haardt.

Dann schaut sich das kleine Heer der Wingerinnen und Winger zu frühlichem Zug. Zieht mit Sang und Klang heimwärts in Stadt und Dorf. Mit nimmermüden Schritten. Troß zehn- und mehrstündiger Arbeit!

Im „Herbst“ gibt's für den Winger kein Feiern. Jede Minute wird benützt! Weiß man doch, wenn die Lejezeit vorüber, daß dann ein paar Tage süßen Nichttuns Ersatz schaffen für Mühe und Arbeit.

Wer dieses Leben im wirklich „fröhlichen Weinberg“ der Haardt noch nicht kennt, der hole nach, was er verläumt! Wehmütig und doch mit Begeisterung wird er Abschied nehmen von der sonnigen Haardt.

# Brand in Mörlheim.

Mörlheim, 9. Okt. Heute vormittag gegen 1/10 Uhr ist in dem Gutshof der Landeserziehungsanstalt St. Joseph durch Kurzschluß ein Schadenfeuer ausgebrochen. In wenigen Minuten war der Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes ein Flammenmeer. Der einheimischen Wehr und der aus Landau herbeigeleiteten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das Verwaltungsgebäude selbst zu beschränken. Die angrenzenden mit Frucht und löslichen Erntevorräten gefüllten Schuppen und Scheunen blieben vom Feuer verschont. Durch den in Mörlheim herrschenden Wassermangel — das Wasser mußte aus der zwei Kilometer entfernten Quich mit Fuhrwerken herbeigeschafft werden — waren die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig. Gegen 1/12 Uhr war das Feuer auf seinen Höhepunkt beschränkt und die angrenzenden Gebäude gerettet.

# Der Kalmiturm wächst.

Kalmiturm, 9. Okt. Der neue Kalmiturm wird in etwa acht Tagen im Rohbau fertig sein; in den Turm kommt die Wohnung des Leiters der Kalmit-Wetterwarte.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

# MAYA BEILE

geb. Kleißer

im Alter von nahezu 23 Jahren nach langem schweren Leiden, heute früh 1/9 Uhr, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, Unadigen, Eitman, Bruchsal, den 10. Oktober 1928.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Alfons Heinrich Beile, Kaufmann  
Josef Kleißer, Oberpostsekretär, und  
Frau Amalie Kleißer, geb. Ebersoll  
und Tochter Hilde  
Gustav Seiler, Architekt  
Elly Seiler, geb. Kleißer  
Familie Wilhelm Beile, Hauptlehrer.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/13 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Lachnerstraße 23, III

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

# Hilda König

geb. Müller

im Alter von 37 Jahren infolge eines Herzschlages sanft entschlafen ist. (4925a)

Karlsruhe, d. 9. Oktober 1928.

Yorkstr. 12

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm König nebst Angehörige

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

## Todes-Anzeige.

Am Dienstag morgen verschied nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Tante u. Schwägerin

# Elise Bickel

geb. Scheek

im Alter von 31 Jahren.

Karlsruhe, d. 10. Oktober 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Bickel

nebst Kinder u. Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr.

Trauerhaus: Bürgerstraße 8 u. Steinstr. 7. (B559)

## Todes-Anzeige.

Pfätzlich u. unerwartet ist uns unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

# Frau Karoline Metz Wwe.

geb. Gorenflo.

im Alter von 77 Jahren durch den Tod entrisen worden.

Karlsruhe, d. 10. Oktober 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Herm. Metz, Linkenheim.

Fam. Friedr. Metz, Linkenheim.

Fam. Gustav Metz, Karlsruhe.

Fam. Friedr. Siehl u. Frau Elisa geb. Metz.

Frau Lina Spengler, geb. Metz, Familie Baumberger. (H-2337)

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 1/4 Uhr.

Trauerhaus: Durlacher Allee Nr. 87, III.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße zugewandten Geschenke, Blumenspenden und Gratulationen sagen wir Allen, da es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen besonders zu danken, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Philipp Gerbert u. Frau

Lokomotivführer a. D.

Karlsruhe, Yorkstr. 15.

## Eidesstattliche

## Erklärung!

Unterzeichneter ist auf Verlangen bereit, unter Eid zu bekunden, daß er durch fast kostenloses Hausmittel von einem längeren, schweren Nervenleiden samt allen Begleiterscheinungen in wenigen Wochen geheilt wurde und an Gewicht (eingetr.) innerhalb 9 Wochen ca. 4,5 kg zugenommen hat.

Abschrift ärztl. Urteile, darunter eines bekannten Universitätsprofessors, sowie alles Nähere erteilt gerne geg. Erstattung von Porto u. Inseratenauslagen von Mk. 1.20 O. Krotz, Reutlingen (Wtbg.), Rommelsbacherstr. 6. — Folgt keine Nachnahme. Sagen Sie dies Ihren kranken Bekannten.

## Sagen Sie dies Ihren kranken Bekannten.

## Sagen Sie dies Ihren kranken Bekannten.

werden wieder leicht u. lustig in der Bettfeder-Bettmatte mit Kraftbetriebsverfahren. Greter, Frankfurt, billiger Preis. Nur Karlsruh. 20. P. Verlöbmann. Tel. 2158. (B-3220)

1 Wagen italienisch. Frisch eingetroffen

## TADEL-TRAUBEN

Verkauf am Donnerstag.

Markt alter Bahnhof. Metzger.

## Bodensee-Obst

verleitet in Kisten verpackt, gute, haltbare Sorten, zu billigen Tagespreisen. (B-3366)

Enaebert Stütz, Obstverkaufer.

Dagnau am Bodensee. Tel. 113. Weersburg.

## Saftl's vom Jura

aus zu Bielefeld-Weilsh. 13

Niederlage der Junter & Kuh-Fabrikate.

Kohlenherde, Gasherde, Zimmeröfen, billige Heizanlagen geflattet. Dem Abkommen der Beamtenbank angeschlossen. Köfka & Kal

26309

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

# Frau Emma Lattner Wwe.

geb. Mittelberg

in ihrem 78. Lebensjahre unerwartet am 4. Oktober 1928 verschieden ist.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Lattner.

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. (B503)

## Beizügigen Sie

meine Schenkler in d. Ritterstr. neb. Zich. Auskunft im Laden. Vertikale für moderne Lichtreklame

Erich Duttendorfer, Kaiser-Allee 68.

Man verlange Kollent. Vertreter-Beruf. (B543)

Berufte

Damen Schneiderin mit guten Referenzen, empfiehlt sich in und auf d. Hause. Ang. u. 38559 an d. Bad. Fr.

Rohrstühle

werd. gelichtet. 684, Schülerstr. 31 S. 2469

Gefunden

Kabe angelauten, 33306, (B-3342)

Schwarzwaldbstr. 13, 12

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester und Enkelin

# Helene Wüstner

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Soufert für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Richard Wüstner.

Karlsruhe, d. 9. Oktober 1928. (B560)

Druckarbeiten werden hergestellt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten

Druckerei Ferd. Thiergarten







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

### Schwach. Weiterer Kursrückgang.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Die vorläufig einsetzende leichte Erholung machte zu Beginn des offiziellen Verkehrs einer erneuten Abschwächung Platz. Die Börse eröffnete lustlos und in der Folgezeit wurde die Haltung durch den weiteren Rückgang der weiteren Kursrückgang der Harpener Aktien und der Inhalt der Unterrichtung des Generaldirektors Bergener der Vereinigten Stahlwerke A.G. mit dem Betreuer des Deutschen Handelsbüros. Bei der allgemeinen Umfänglichkeit dürfte das Braunkohlematerial unverhältnismäßig stark auf die Kurse. Die Provinz und in beschränkter Maße auch das Südbaumwollgeschäft vor, die jedoch keinen größeren Umfang annehmen. Die Spekulation zeigte aber gleichfalls Abwärtstendenzen, an der auch später spekulative Abgaben kamen. Die weitere Verflüchtigung des Geldmarktes, die nicht einmal durch den heutigen Zahlung für die Vorauszahlung der Einkommensteuer gebremst wurde, und der erwartete Reichsbankausweis, blieben ohne Einfluss und fast unbeachtet. Einiges Interesse zeigte sich für Kalkülwerte für Waldbau, doch mieden sich auch diese Werte einen geringeren Kursrückgang gefallen lassen. Man verwies bei Waldbau auf ein anlässlich zu erwartendes günstiges Besuchsrecht. Der Geldmarkt lag weiterhin entspannt. Der Satz für Tagesgeld erhöhte sich auf 4 1/2-7 Prozent, der Satz für Monatsgeld blieb dagegen mit 8-9 Prozent und für banknotierte Warenwechsel mit 6 Prozent unverändert. Am internationalen Devisenmarkt setzte sich die Reichsmark leicht erhöht. Man hörte Kabel gegen Markt 4.20.15 bis 20, Kabel gegen London 4.85.00 bis 11, und London gegen Markt 20.88. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Tendenz im Hinblick auf den weiteren Rückgang der Harpener Aktien schwach und die Kurse gingen um 1-2 Prozent durchschnittlich nach.

Im Verlauf blieb die Tendenz des Geldmarktes die rückwärts durch Spekulationsabgaben weiter ab. Später kamen die rückläufige Bewegung auf Interventionen einiger Großbanken teilweise zum Stillstand. Die Durchschnittskursverluste betragen 2 Prozent. Harpener verloren vorübergehend 3 Prozent. Sonst verloren noch gegen frühe erste Notiz: A.G. 2 Prozent und Siemens 3 Prozent. Auch Licht und Kraft, schwächten sich 2 Prozent ab. Harpen Dächter 2 1/2 Prozent, Karstadt 3 Prozent, Schultheiß 3 Prozent, Welterregeln 4 Prozent und Salzwerk 4 Prozent ein. Gut gehalten waren Bankaktien, bei denen die Kursrückgänge kaum 1/2 Prozent überstiegen. Daimler gaben 1 1/2 Prozent nach. Der Privatdiskont blieb mit 6 1/2 Prozent für beide Richtungen unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs trat auf Devisenkäufe eine allgemeine Erholung ein, doch konnten die Schlusskurse nur in vereinzelten Fällen die Anfangskursnotierungen erreichen. Die Lage auf dem nennlich einsetzenden Interessensmarkt — dem Vernehmen nach wieder für englische Rechnung — Polonois. Auch Harpener konnten auf Interventionen ihren Kursverlust fast wieder ausgleichen. Mansfelder schlossen bei lebhaften Umläufen ebenfalls erheblich abgeflacht. Nachbörstlich waren die Kurse schwächer, bei nur kaum vereinzelt Umläufen.

Man hörte Berliner Handel 205 1/2, Danabank 290, A.G. 184 1/2, Siemens 391 1/2, Harpen 288, Karstadt 281 1/2-282, Polonois 505, Salzwerk 476, Welterregeln 288, Kali Wiedersleben 285, Vereinigte Mannhaff 567, Wernberg 480 stfka, Licht und Kraft 290 1/2, Alibi 51, Neubeth 15.05.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Okt. Unter dem anhaltenden Druck eines starken Materialmarktes war die Haltung bei Eröffnung der heutigen Börse unruhig und schwach. Eine kurze Beruhigung ging vom Kursrückgang der Harpener aus, die auf hartnäckige Verkäufe von einer maßgeblichen Dividendenkassierung in größeren Posten anboten waren und 6 1/2 Proz. niedriger eröffneten. Nach der ersten Kursfestsetzung hielt das Angebot an und es

wurde erneut um 3 Prozent auf 188 Prozent zurückgedrängt. Die Kuffler löst darauf auf den meisten anderen Marktgebieten in Abgaben, zumal auch die unruhigen Meldungen der getriggerten Harpener Börse keine Ausgeglichenheit konnten. Der Reichsbankausweis mit seiner befriedigenden Entlastung wurde bei der herrschenden Luftstimmung nur wenig beachtet. Stärker im Angebot lagen Elektrowerte, von denen A.G. 2 1/2 Prozent, Schultheiß 3 Prozent, Schindler 3 1/2 Prozent und Siemens 3 Prozent einbüßten. Nur Licht und Kraft konnten 2 1/2 Prozent gewinnen.

Sehr erhebliche Kursverluste erlitten heute Anleihen, die 7 Prozent nachgaben. Am Monatsmarkt gaben außer Harpener noch

### Berliner Devisennotierungen vom 10. Okt.

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Amerikaner	168.44	168.77	168.23	168.83	168.23
Brasilianer	1.766	1.770	1.762	1.766	1.766
Indien	58.37	58.49	58.35	58.45	58.35
Japan	111.88	112.28	111.88	112.11	111.88
London	112.06	112.28	111.88	112.18	112.06
Paris	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
St. Petersburg	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
Wien	10.872	10.882	10.868	10.868	10.872
Zürich	72.005	72.045	71.992	72.027	72.005
Frankfurt	22.372	22.417	22.362	22.402	22.372
Basel	4.201	4.209	4.202	4.205	4.201
Bombay	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Calcutta	80.84	81.00	80.73	81.05	80.84
Manila	67.29	68.03	67.00	68.14	67.29
Yokohama	1.922	1.926	1.920	1.924	1.922

### Frankfurter Devisennotierungen vom 10. Okt.

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Amerikaner	168.44	168.77	168.23	168.83	168.23
Brasilianer	1.766	1.770	1.762	1.766	1.766
Indien	58.37	58.49	58.35	58.45	58.35
Japan	111.88	112.28	111.88	112.11	111.88
London	112.06	112.28	111.88	112.18	112.06
Paris	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
St. Petersburg	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
Wien	10.872	10.882	10.868	10.868	10.872
Zürich	21.875	21.925	21.822	21.912	21.875
Frankfurt	22.372	22.417	22.362	22.402	22.372
Basel	4.201	4.209	4.202	4.205	4.201
Bombay	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Calcutta	80.84	81.00	80.73	81.05	80.84
Manila	67.29	68.03	67.00	68.14	67.29
Yokohama	1.922	1.926	1.920	1.924	1.922

### Zürcher Devisennotierungen vom 10. Okt.

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Amerikaner	519.60	519.70	519.00	519.10	519.60
Brasilianer	25.20	25.21	25.20	25.21	25.20
Indien	20.30	20.30	20.30	20.30	20.30
Japan	72.18	72.18	72.18	72.18	72.18
London	27.40	27.40	27.40	27.40	27.40
Paris	24.30	24.30	24.30	24.30	24.30
St. Petersburg	208.32	208.40	208.32	208.40	208.32
Wien	139.00	139.00	139.00	139.00	139.00
Zürich	138.50	138.50	138.50	138.50	138.50
Basel	138.50	138.50	138.50	138.50	138.50
Frankfurt	123.63	123.63	123.63	123.63	123.63

### Prämienliste

Prämienliste der Bankfirma BAER & ELENDE, Karlsruhe.

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Amerikaner	168.44	168.77	168.23	168.83	168.23
Brasilianer	1.766	1.770	1.762	1.766	1.766
Indien	58.37	58.49	58.35	58.45	58.35
Japan	111.88	112.28	111.88	112.11	111.88
London	112.06	112.28	111.88	112.18	112.06
Paris	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
St. Petersburg	112.31	112.28	112.11	112.44	112.31
Wien	10.872	10.882	10.868	10.868	10.872
Zürich	21.875	21.925	21.822	21.912	21.875
Frankfurt	22.372	22.417	22.362	22.402	22.372
Basel	4.201	4.209	4.202	4.205	4.201
Bombay	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Calcutta	80.84	81.00	80.73	81.05	80.84
Manila	67.29	68.03	67.00	68.14	67.29
Yokohama	1.922	1.926	1.920	1.924	1.922

Mannesmann 2 1/2 Prozent und Rheinmetall 1 1/2 Prozent nach, während sich Metallwerke behaupten konnten. Am Chemiemarkt eröffneten die Harpener 1 1/2 Prozent schwächer, Scheidebau und Holzverarbeitung je ca. 1 Prozent abwärts. Am Markt der Autoteile verloren Daimler 2 Prozent, Harpener 1 1/2 Prozent abwärts. Durch merklichen Kursrückgang fielen auch die Harpener abwärts. Durch merklichen Kursrückgang fielen auch die Harpener abwärts. Durch merklichen Kursrückgang fielen auch die Harpener abwärts.

## Warenmarkt.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Produktivität. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

Berlin, 10. Okt. (Funknachr.) Metallmarkt. Metallmarkt. Der Einfluss der mildernden amerikanischen Getreideernte machte sich im Berliner Produktionsmarkt umso stärker bemerkbar, als die letzten Vorkriegsnotierungen zum Vergleich mit dem Inland tragen dann in weitem Maße nicht zum Vergleich der Warenwelt. Am Getreidemarkt bewirkt neben Vorkriegsnotierungen für Weizen, einen Rückgang von über 3 Proz., sonst umso mehr, dass sich hier Rückgänge von 2 1/2 und annähernd 2 Proz. ergaben. Weizen ist billiger geworden, da er heute sich bei vermindertem Markt im Vergleich zu der auf bebaute Vorkriegsnotierungen mit 100 Proz. in Weizen und Weizen ohne Frage.

## Berliner Börse

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Deutsche Staatspap.	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10
1-III	51	51	51	51	51
4-III	15.37	15	15.37	15	15.37
6% Reichsb.	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
2-3 Goldsch.	77.60	77.50	77.60	77.50	77.60
6% Bayern	79.70	79.6	79.70	79.6	79.70
6% Baden	78.40	78.59	78.40	78.59	78.40
7% Thür.	84.50	84.50	84.50	84.50	84.50
6 1/2% Weichp.	95	95	95	95	95
4% D. Staatsp.	6.45	6.45	6.45	6.45	6.45

## Frankfurter Börse

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
Deutsche Staatspap.	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10	9.10.10.10
1-III	51	51	51	51	51
4-III	15.37	15	15.37	15	15.37
6% Reichsb.	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
2-3 Goldsch.	77.60	77.50	77.60	77.50	77.60
6% Bayern	79.70	79.6	79.70	79.6	79.70
6% Baden	78.40	78.59	78.40	78.59	78.40
7% Thür.	84.50	84.50	84.50	84.50	84.50
6 1/2% Weichp.	95	95	95	95	95
4% D. Staatsp.	6.45	6.45	6.45	6.45	6.45

## Termin-Notierung

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
1-III	51	51	51	51	51
4-III	15.37	15	15.37	15	15.37
6% Reichsb.	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
2-3 Goldsch.	77.60	77.50	77.60	77.50	77.60
6% Bayern	79.70	79.6	79.70	79.6	79.70
6% Baden	78.40	78.59	78.40	78.59	78.40
7% Thür.	84.50	84.50	84.50	84.50	84.50
6 1/2% Weichp.	95	95	95	95	95
4% D. Staatsp.	6.45	6.45	6.45	6.45	6.45

## Warenmarkt

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
1-III	51	51	51	51	51
4-III	15.37	15	15.37	15	15.37
6% Reichsb.	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
2-3 Goldsch.	77.60	77.50	77.60	77.50	77.60
6% Bayern	79.70	79.6	79.70	79.6	79.70
6% Baden	78.40	78.59	78.40	78.59	78.40
7% Thür.	84.50	84.50	84.50	84.50	84.50
6 1/2% Weichp.	95	95	95	95	95
4% D. Staatsp.	6.45	6.45	6.45	6.45	6.45

## Metalle

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
1-III	51	51	51	51	51
4-III	15.37	15	15.37	15	15.37
6% Reichsb.	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
2-3 Goldsch.	77.60	77.50	77.60	77.50	77.60
6% Bayern	79.70	79.6	79.70	79.6	79.70
6% Baden	78.40	78.59	78.40	78.59	78.40
7% Thür.	84.50	84.50	84.50	84.50	84.50
6 1/2% Weichp.	95	95	95	95	95
4% D. Staatsp.	6.45	6.45	6.45	6.45	6.45

## Berliner Börse

Waren	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	9. Okt.	10. Okt.
1-III	51	51	51	51	51



**Kaufen Sie keine**

Dekorationen, Dekorationsstoffe, Gardinen, Stores, Bettdecken, Seidenrippe, Madras, Voiles, Tischdecken, Diwandecken  
**hevor Sie meine Auswahl gesehen haben. Preislisten für jeden Bedarf**  
**PAUL SCHULZ**  
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

**Verkaufen Sie Personal**

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

**Im Jahre die Vertretung einer leistungsfähigen MÖBEL-FABRIK**

die erstklassige Möbel herstellt. Lieferung erfolgt an Privatpersonen. Die Preise und Zahlungsbedingungen müssen in jeder Beziehung konkurrenzfähig sein. Größtmögliche Katalogmaterial und evtl. Musterzimmer muss gefordert werden. Reklamationsfälle werden garantiert. (Erl. Vertrieben unter Nr. 4921a an die Badische Presse.)

**Koch-Fräulein**

tätig war, sucht ebenfalls Stellung in Hotel od. Restaurant (Süd- u. West-Deutschland bevorzugt) am liebsten in der Gegend. D. H. erb. unter E. T. 10753 an Ala-Saaleisen u. Vogler, Stuttgart. (22872)

**Paapageien**

als Reklamierer. Angebote unter Nr. 28364 an die Bad. Presse.

**Rettes Fräulein**

1. Konditorei u. Kaffee per 15. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. 49074 an die Bad. Presse.

**Küchenmädchen**

stetig, laub. gesucht. Restaurant Krotzbill, Ludwigsplatz. (23329)

**Stütze**

in H. auf hies. Hausbau. Gehalt 1200. Angeb. u. Nr. 28822 an die Bad. Presse.

**Einlegerin**

Angebote unter Nr. 28348 an die Bad. Presse.

**Mädchen**

zur Hilfe in Damenfriseurgeschäft und im Haushalt ein. (23333)

**Fräulein**

nicht unt. 18 J. gef. Angebote unter Nr. 49077 an die Badische Presse.

**Mädchen**

das kochen kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. (23493)

**Mädchen**

bei Erhaltung d. hiesigen Mädchen. (23493)

**Mädchen**

mit guten Kenntnissen für Buchführung u. Rechnung. (23493)

**Mädchen**

das kochen kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. (23493)

**Mädchen**

bei Erhaltung d. hiesigen Mädchen. (23493)

**Mädchen**

das kochen kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. (23493)

**Mädchen**

bei Erhaltung d. hiesigen Mädchen. (23493)

**Zu vermieten**

**Wohngs-Anmeld.** sofort bei E. T. 10753 an die Badische Presse.

**Warengefäß**

mit 3 Zim. Wohnung sofort zu vermieten. (23341)

**Ohne Taufsch.**

Schöner, hell, moderner 6-7 Zimmer-Wohnung. (23341)

**7 Z.-Wohnung**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Herrschafts-Wohnung**

von 5 Zimmern, Bad, Küche, etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zu vermieten**

4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör. (23341)

**4 Zim.-Wohnung**

in der Stefanstr. (23341)

**Wohnung**

für Büro od. Einzelgeschäft geeignet. (23341)

**2-4 zentral gelegene Büro-Räume**

elektr. Licht, Warmwasserleitung und kleiner Schalterraum zu vermieten. (23341)

**Werkstätte**

Nähe Bahnhof und Karlsruh. zu vermieten. (23341)

**30-40qm Hofraum**

für alle Zwecke (Auto garage) geeignet. (23341)

**Schöne 5 Zimmerwohnung**

in herrschaftlicher Lage, auf 1. Nov. zu vermieten. (23341)

**Herrschaftswohnungen**

Welfenstr. Nr. 4a, Nähe des Bahnhofes. (23341)

**3 Zimmerwohnung**

auf 1. Dezember evtl. früher zu vermieten. (23341)

**WOHNUNG**

haben Zimmer mit sämtlichem Zubehör Nähe Karlsruh. (23341)

**Schöne, sonnige 4 Zim.-Wohnung**

in Bad, groß, hell, moderner, an ruh. Straße. (23341)

**Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung**

in ruhiger Lage, an ruh. Straße. (23341)

**3 Zim.-Wohnung**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**2 Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**Zimmer**

mit Küche, Bad u. Keller etc. in der Stefanstr. (23341)

**es gibt Leute die manches noch nicht wissen!**



Da haben wir z. B. die Dame, die nicht bemerkte, daß sich die Mode geändert hat.

den Herrn, der noch nichts vom Auto weiß.

oder den Mann, der die „Oberst“ nicht kennt.

**Oberst**  
(und kostet nur 5g!)

**Offene Stellen**

**Sichere Erfindung! Streng reell!**

Abgeleiteten Beamten, Offizieren a. D., Zahnärzten, Dentisten etc. auch repräsent. Damen mit deutlicher Aussprache, ist durch Übernahme einer vornehmlich nicht allfälligen Sache großer Verdienst im Dampf- oder Abenteurer im Eigenheim zeitweilig zu verdienen. Höchstes Gehalt von mindestens 1000 /- erforderlich. Offerten nach entsprechender Besichtigung an (23313) Papageien, Dictionnaire, Kronenstr. 18, Tel. 20929, erbeten.

**Wir suchen**

redewandige, energiegel. **Herren u. Damen** mit guter Garderobe, nicht unter 25 Jahren, die sich durch eigenen Augenblick überzeugen können, daß unsere bereits tätigen Vertreter durchgängig

**tägl. RMk. 20-30** verdienen. (23313)

Vorwärtsstrabende **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**

**Wir suchen**

ein **Herrenfriseur** und **Wohlfühlung** durch **„Austieg“** von **Rektor R. Rabe, Bremen.**



# Umbau Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie.

Kommandit-Ges. Kronenstr. 28 Ecke Zähringerstr.

## Die Neueröffnung

der nach der Kronenstr. verlegten Geschäftsräume.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich das Geschäftszentrum der Landeshauptstadt immer mehr nach dem östlichen Teil der Innenstadt verschiebt. Auch die in die Kaiserstr. mündenden Nebenstraßen werden in ständig steigendem Maße zu Geschäftsstraßen ausgebaut; eine Entwicklung, die in verschiedener Hinsicht zu begrüßen ist. In der Nachkriegszeit sind so viele neue, große Geschäfte in der Altstadt vom Marktplatz bis Durlacher Tor entstanden, und alte Geschäfte werden immer mehr durch Umbauten groß ausgezogen, daß der bisherige Nachteil des Ostens gegenüber dem Westen verschwindet. Das kaufende Publikum wird in Zukunft die Altstadt in gleichem Maße aufsuchen, wie die westliche Kaiserstr., besonders die Interessenten der Möbelbranche, da die Altstadt ausgesprochenes Möbelzentrum ist.

Von heute ab besitzt die Altstadt nun ein neues Möbelkaufhaus großen Stiles, das diesem Stadtteil eine erhöhte geschäftliche Bedeutung geben wird. Die Firma Friedrichs & Cie., Kommanditgesellschaft, die seit ihrem Bezüge vom Hause Waldstr. 32 (jetziges Café Museum) eine Behelfsunterkunft im Hause Steinstr. 23 innehatte, hat vor kurzem das aus 2 Häusern bestehende große Anwesen der früheren Drogerie Gebrüder Jost nachfolgend,

Kronenstr. 28, Ecke Zähringerstr., erworben und damit durch Umbau ein neuzeitlich eingerichtetes großes Möbelkaufhaus errichtet, das sowohl äußerlich wie auch durch seine Innenausstattung eine markante Note trägt. Der Bau ist durch glückliche innenarchitektonische Lösung in folgende Teile gegliedert:

Im Erdbau befindet sich der Laden mit 2 großen Schaufenstern; daneben in der Kronenstr. der großangelegte Empfangsraum mit Zahlenschildern und den Büroräumen. In dem alten Laden ist als besondere Abteilung

das Karlsruher Kinderwagen-Kaufhaus „Ka-Ki-Ka“ untergebracht, das als ausgesprochenes Spezialgeschäft der wichtigsten Kinderpflege dienen will. Dasselbe stellt Kinderwagen aller Modelle, Klappwagen, Stubenwagen usw. aus mit allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit. Auch Wuppenwagen, Koller und andere Spielsachen für die Kinder sind da zu finden.

Das alte Lagerhaus ist zu einem Repräsentations-Ausstellungsraum.

vornehmster Aufmachung ausgestattet. In fein tapezierten Kojen des ersten Stockes werden Speise-, Wohn- und Herrenzimmer in reicher Auswahl gezeigt. Man sieht beim ersten Blick, daß hier größter Wert auf erstklassige Qualitätsmöbel gebiegener

Hier angegliedert befindet sich in vornehm gehaltenen Räumen die Ausstellung kompletter Einzelzimmer

wohntauglich ausgestattet mit Teppichen, Gardinen, Wand- und Zimmerarmen. Der Kunde soll hier den Eindruck gewinnen, wie die Möbel im fertigen Wohnraum wirken. Das erleichtert ihm die Wahl für das, was er haben will.

Das dritte Stockwerk enthält Rohware in Eichenmöbeln, die nach Wunsch des Käufers in eigener Werkstatt nach Farbenwahl gebeizt werden. Hier sind auch Einzelmöbel, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Sessel, Flugarderoben untergebracht, außerdem alle Arten Polstermöbel, Sessel, Clubgarnituren, Sofas, Chaiselongues.

Besondere Beachtung verdient die Spezialabteilung „Patentmöbel“, enthaltend elegante Sofas und Chaiselongues, die mit wenigen Handgriffen in bequeme Betten umgewandelt werden können. Die Firma hat diese Spezialität mit größtem Erfolg auf der Ausstellung „Küche und Haus“ zur Schau gestellt. Diese Möbel erfüllen zur heutigen Zeit der Wohnungsnot, wo mit jedem Quadratmeter Raum gerechnet werden muß, sicher ihren Zweck, da das Zimmer, in dem sie stehen, jederzeit schnell zum Fremdenzimmer umgewandelt werden kann.

Im geräumigen Kellergehoß ist schließlich die Küchenausstellung untergebracht. Sie umfaßt Kücheneinrichtungen aller Ansprüche und Preislagen. Insbesondere ist Wert auf moderne Ausführung, sowohl in Tisch-Pine, Caroline-Pine, Weißlack und verschieden farbigen Mattlackierungen gelegt.

Im Hof befinden sich die eigenen Werkstätten, Schreinerei, Beizerei, das Abstelllager und die Garage.

Ein Rundgang durch das ganze Anwesen zeigt von der Bedeutung des Unternehmens, das sich in Friedrichs hat sich im Jahre 1914 als Möbelfachmann in Karlsruhe niedergelassen.

So will das Unternehmen auch weiterhin der Wohnungskultur, der Pflege des guten Geschmacks dienen und damit das feine zur Bereicherung und Verschönerung des Lebens für Jedermann beitragen. Möge die gute Absicht der Firma auch weiterhin durch die Gunst des kaufenden Publikums unterstützt werden.



Mittelkinds-Einrichtungen, gesteigert bis zum vornehmsten Luxusprachstück, gelegt wird.

Im zweiten Stock ist die große Schlafzimmer-Ausstellung, die in reicher Auswahl eichene, polierte und Schleifschliffzimmer zeigt. Die einzelnen Stücke sind so aufgestellt, wie sie im modernen Wohnraum stehen sollen. Der Beschauer findet hier alle Preislagen und Ansprüche für Wohnungen mit und ohne Bad vertreten.

Sie kaufen Ihre **MÖBEL** am günstigsten in unserem **Reklame-Eröffnungs-Verkauf**

## Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie., Komm.-Ges.

Kronenstr. Nr. 28, Ecke Zähringerstr.

Billigste Preise • Weitgehendste Zahlungserleichterung bis zu 20 Monatsraten • Ratenabkommen der Beamtenbank • Zwanglose Besichtigung erbeten.

Am Umbau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

### FRITZ KRAFT

Holzhandlung, Hobel- u. Spaltwerk

Telefon 4022-4023  
Büro u. Lager Durlacherallee 89

### TH. WIRNSER

Karlsruhe, Ruppurrerstr. 19

Licht-Reklamen  
aller Art.

Linoleum Läufer  
Gardinen Dekorationen  
Teppiche Polstermöbel

BETTENHAUS  
**SCHNEIDER**  
WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

### Friedrich u. Erich Bindschädel

Augartenstraße 32 Telefon 1636

Ausführung aller Hochbau-, Tiefbau- und Reparaturarbeiten, Plattenbeläge

### WILHELM ARGAST

Kunst- und Bauschlosserei  
Adlerstr. 27 KARLSRUHE I. BAD. Telefon 2051  
Sonderheiten: Apparatebau, Dreherei, Eisenkonstruktionen, Laden- und Schaukasten-Einrichtungen, Markisen, Reparaturen aller Art.

### KARL HUBER

Steinhauerei u. Grabsteingeschäft mit Masch.-Betrieb  
Wohnung: Scherrstraße 4 Telefon 968.  
Lagerplatz: Ecke Luisen- und Sybelstr.-sse.

### KARL FRIEDR. BENDER

Blecherei und Installation

KARLSRUHE I. BAD.

Wohnung Waldhornstr. 19 • Werkstätte: Kriegsstr. 56

Anfertigung von Gas- u. Wasserleitungen  
Klosett- und Bade-Einrichtungen etc.  
Baublecherei •• Sanitäre Anlagen

Elektrotechnisches Installations-Büro

### ERNST NEEF

Roonstr. 31 Karlsruhe I. B. Telefon 4917  
RADIO-ARTIKEL

### Linoleum u. Tapeten

liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen

**Fritz Merkel**  
Kreuzstraße 25. Telefon 2586  
Grosshandel Kleinhandel  
Verlangen Sie Vorschläge unverbindlich.

### RICHARD KRETZLER

Telefon 4429 Malermeister Klauprechtstr. 21

Dekorations- und Schildermalerei  
und alle in das Fach einschlagenden Arbeiten

### Josef Rastetter

Zimmergeschäft — Treppenbau

Karlsruhe-Daxlanden Telefon 3284

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten  
in Neu- und Umbauten, Treppen u.s.w.

### Wilh. Winterbauer

L. ANSELMANT NACHF.

Installateur u. Blechmeister  
Telefon 1266 Zähringerstr. 57

SANITÄRE ANLAGEN

### BUTZER & NAGEL

Gipfer-Geschäft

Telefon Nr. 17 LINKENHEIM bei Karlsruhe

Innen- und Außen-Putzarbeiten



# DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Arbuthnot geleitet Natascha zu einer Nische, die ein grünblauer Lampion mit unruhiger Gewitterstimmung erfüllt. Ein chinesischer Diener setzt hauchzarte Schalen auf ein weiß verhängenes Tischchen. Lange, gelbe Nimmosenstengel in schmaler Befe düften süß und beizend.

Arbuthnot nimmt einen der Zweige, um ihn an Nataschas Auschnitt zu befestigen. „Er paßt besser zu dir als der grüne Stein, den We dir schickte.“

Ihr strahlendes Gesicht verdüstert sich jäh: „Sprich nicht von We!“

Arbuthnot hat den Arm um ihre Schulter gelegt: „Fürchtest du dich vor We, Natascha?“

„Wissweilen — ein wenig.“

„Weshalb fürchtest du dich?“

Sie schweigt. Soll sie Arbuthnot verraten, daß Kenia Petrowna daran denkt, sie We zu opfern? „Es ist so viel Unheimliches um ihn“, antwortet sie nach einer Pause sehr leise.

Arbuthnot lacht kurz auf. „Was weißt du von ihm, Kleine Natascha? Was ist dir unheimlich an ihm?“

„Eckig: Arbuthnots Augen sind auf einmal nicht mehr verleierte wie sonst. Arbuthnots Augen sind klar und sehr scharf. Sie sind wie die Augen Kenia Petrownas, vor denen es kein Ausweichen und kein Verflennen gibt.“

Natascha muß antworten, muß von We erzählen. Sie berichtet von jenem Tage, an dem sie den Laden des Goldwarenhandlers besuchten, und We sie zwang, mit ihm der Soldatenpatrouille nachzugehen. Sie berichtet von Wes Wohnung und dem von Eisenspitzen starrenden Gefängnistore.

Dann verstimmt sie, denn der chinesische Kellner erscheint und gießt aus bauchiger Porzellanflasche Wein in winzige Schalen.

Nachdem er verschwunden ist, fragt Arbuthnot: „Würdest du im Ranbe sein, Wes Wohnung wiederzufinden, Natascha?“

Sie zuckt etwas hilflos die Achseln. Sie gräbt in ihrer Erinnerung. Eine Laterne brannte nicht weit vom Gefängnistore. Etwa fünf Schritte von der Laterne entfernt öffnete sich der dunkle Gang, in den We sie hineingeriet.

Arbuthnot wechelt das Thema. Er hebt die Schale und Natascha nippt an der Lippen. Der Gedanke an We gleitet von ihr ab. Auch der Gedanke an Kenia Petrowna. Nur Arbuthnot ist bei ihr, Arbuthnot, den sie liebt.

Tanzmusik in der Ferne. Aber jetzt hat die Musik nichts Beruhendes mehr. Der grünblaue Lampion über dem weißen Tisch schwanzt leise hin und her. Er zittert im Luftzuge, der durch das Zurückschlagen des die Nische abschließenden Vorhanges verursacht wird. Neben dem Vorhange wird Rudniks Gesicht sichtbar. Ein seltsames, fremdes und abweisendes Gesicht. Rudnik vermeidet es, Natascha anzusehen, während er zu Arbuthnot tritt und ihm ein paar Worte ins Ohr flüstert.

Arbuthnot springt auf: „Es ist gut. — Ich komme sofort.“

Und zu Natascha gewendet: „Wilst du hier auf mich warten? Ich werde in einer halben Stunde zurück sein.“

Natürlich will sie warten. Eine halbe Stunde ist ja nicht lang. Und Kenia Petrowna wird erst nach Mitternacht nach Hause kommen —

Rudnik ist neben dem geöffneten Türvorhang stehen geblieben. Seilsam steif und fremd steht er da, einen Zug von Trauer und Heimatlosigkeit um die Lippen, der Natascha erschüttert.

Nataschas Gedanken kehren langsam aus buntem Nebel zur Wirklichkeit zurück. Sie fragt: „Wollen Sie mir nicht Gesellschaft leisten?“ Und weist auf den Sessel aus silbrigem Korbgewebe ihr gegenüber.

Rudnik nimmt geforsam mit einer etwas zurückhaltenden Verbeugung Platz. Natascha erkundigt sich nach Nadja Zwanowna. Aber Nadja Zwanowna ist gut aufgehoben. Nadja Zwanowna tanzt.

„Es ist ja ihr Beruf, Miß Bassiliew. Es ist vielleicht für sie ein sehr trauriger Beruf.“

„Warum traurig?“

Rudnik schweigt. — Nach einer langen Weile beginnt er wieder zu sprechen: „Nadja Zwanowna hat ihren Mann und ihr Kind in Rußland zurückgelassen, wahrscheinlich sind beide tot. Wir wissen es nicht genau. Aber es ist anzunehmen, daß beide inzwischen gestorben sind, nicht wahr?“

Rudnik sieht Natascha nicht an, während er spricht. Er sieht auf Nataschas Hand, die die winzige geleerte Schale auf dem weißen Tische hin und her schiebt.

Natascha fragt leise und erschüttert: „Wie konnte Nadja Zwanowna es übers Herz bringen, ihren Mann und ihr Kind zurückzulassen?“

Rudniks Züge straffen sich und werden hart. „Es mußte sein. Es gibt Wege, die uns vorgezeichnet sind und die wir beschließen müssen. Haben Sie es niemals an sich selber erfahren, daß es solche Wege gibt?“

Sie schweigt. Etwas wie die Borahnung ihres eigenen Schicksals durchzittert sie.

„Wir wollen tanzen!“ sagt sie plötzlich und erhebt sich mit einer ungestümen Bewegung. Nun ist wieder der bunte Wirbel um sie her, und irgendwo inmitten dieses Wirbels flirrt das schwarze Fittlerkleid Nadja Zwanownas.

Denk Nadja Zwanowna nicht daran, nach Rußland zurückzukehren? Natascha würde ihr dazu verhelfen können, o gewiß, es würde nur ein Wort zu Kenia Petrowna oder zu Ljustow kosten.

„Sie sind sehr gültig, Natascha Petrowna.“

Es ist zum ersten Male, daß Rudnik sie Natascha Petrowna nennt und die Art, in der er den Namen ausspricht, erinnert sie sehr.

„Sie sind sehr gültig, Natascha Petrowna. Ja — Nadja Zwanowna hat in der Tat daran gedacht, nach Rußland zurückzukehren. Wir alle denken jeden Tag und jede Stunde daran.“

Er sagt es leise und verheißungsvoll, als wäre dieser Plan, nach Rußland zurückzukehren, von Geheimnissen umwirrt. Vielleicht wartet er darauf, daß Natascha eine bestimmte Frage stellt. Aber Natascha stellt die Frage nicht. Rudnik beginnt, von anderen Dingen zu sprechen. Er erzählt davon, daß er als Aufsichtsbearbeiter in einer japanischen Spinnerei eingestellt sei und daß sich Nadja Zwanowna eine Gelegenheit geboten habe, nach Europa zu reisen.

„Es lebt ein Onkel von uns in Paris, und ich bin davon überzeugt, daß er Nadja Zwanowna mit offenen Armen aufnehmen würde. Aber Nadja Zwanowna will sich nicht trennen.“

„Nicht trennen? Warum?“

„Vielleicht von einer Hoffnung, Natascha Petrowna. Wenn wir viele Trennungen erfahren haben, ist es am aller schwersten, uns von unserer letzten Hoffnung zu trennen.“

Natascha findet keine Antwort.

Er spricht wie Sacharoff, schießt es ihr plötzlich durch den Sinn. Da fragt Rudnik noch leiser als zuvor und in verändertem Tone: „Wenden Sie bald nach Rußland zurück, Natascha Petrowna?“

Sie zuckt die Achseln: „Es kann noch Wochen oder Monate dauern.“

„Würden Sie uns für den Fall Ihrer Rückkehr bei den Nachforschungen nach Nadja Zwanownas Angehörigen unterstützen?“

„Gern, Andrej Zwanowitsch, ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht.“

Nach während sie die Worte spricht, kommt es ihr zum Bewußtsein, daß dieses Versprechen sie in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu Kenia Petrowna setzen muß.

Es ist indessen zu spät, es zurückzunehmen. „Ich danke Ihnen, Natascha Petrowna,“ sagt Rudnik feierlich und sieht aus wie ein Mensch, der ein großes, unerwartetes Geschenk erhalten hat.

Der Tanz ist längst zu Ende. Die halbe Stunde ist längst vorüber. Arbuthnot mühte längst zurück sein. Natascha wirft verstoßene Blicke auf die Uhr. Sie sitzen wieder in der Nische mit dem grünblauen Lampion, aber der Vorhang ist jetzt zur Seite gezogen und gibt den Blick auf das flimmernde, in jeder Sekunde wechselnde Bild des Tanzsaales frei.

Es ist jetzt eine halbe Stunde vor Mitternacht. Auch Rudnik fängt an, unruhig zu werden. Er weiß freilich, daß Arbuthnot heute nicht mehr zurückkehren wird. Er hat von Arbuthnot den Befehl erhalten, Natascha wenigstens bis Mitternacht in Thompsons Tanzparadies festzuhalten und sie später nach Hause zu bringen. Nun ist es, als schließe Nataschas Unruhe in sein eigenes Blut. Er sitzt still und verflochten da. Er beginnt, sich seiner Aufgabe zu schämen.

Natascha will wieder tanzen. Im Tanzen ist es am leichtesten, der fiebernden Ungebild Herr zu werden. Ist Arbuthnot etwas geschehen? Was kann ihm geschehen sein? Wohin ist er vorhin gerufen worden? Rudnik hat ausweichende Antworten. Natascha fragt schließlich nicht mehr. Ihr Kopf ist so witz, ihre Augen flackern über die Menge —

Da zuckt sie zusammen. Neben einer der breiten weißen Türen leuchtet ein Chineser im europäischen Gesellschaftsanzuge. Sein breites, gelbes Gesicht erscheint unbeweglich wie eine Maske. Es ist We. Es ist wirklich We. Und er sieht zu Natascha hinüber und begegnet ihrem Blick ohne ein Zeichen des Erkennens.

Natascha fühlt Erschrecken in allen Gliedern und wird unter dem Eindruck dieses Schreckens von einer Sekunde zur anderen ganz wach und kalt. Sie tanzt weiter, obwohl sie fühlt, daß ihre Füße den Dienst verlassen. Sie wird gestochen und gestochen.

Ihr Tänzer fragt: „Sind Sie müde, Natascha Petrowna?“

Er führt sie aus der Menge der Tanzenden auf ihren Platz zurück und sieht erstaunt zu, wie sie mit bebenden Fingern den Vorhang vor die Nische reißt.

„Ich möchte fort“, flüstert Natascha, „ich möchte nach Hause — aber ich fürchte mich vor We.“

Rudnik steht ratlos neben ihr. „Ist We nicht Ihr Verlobter?“ fragt er nach einer langen Pause. Erst viel später kommt es Natascha zum Bewußtsein, daß Rudnik von We gesprochen hat, wie von einem selbstverständlich Bekannten.

„Ich weiß nicht, ob ich ihm trauen darf, Andrej Zwanowitsch. Wem darf ich überhaupt vertrauen? Wer ist mein Freund? Bis heute habe ich gemeint, dem alten Sacharoff vertrauen zu dürfen.“

„Und — heute —?“

„Auch der alte Sacharoff ist vielleicht ein Betrüger, Andrej Zwanowitsch.“

Rudnik bläht Starr zur Seite. „Sie dürfen ihm vertrauen, Natascha Petrowna. Ich verbürge mich mit meinem Leben dafür, daß Sie ihm vertrauen dürfen.“

„Kenia hat mich vor russischen Emigranten gewarnt“, murmelt Natascha mit zuckenden Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Kinder-Bildnisse  
23874  
**FOTOGRAF SUCK**  
Kaiser-Straße 223 Inh. J. Fiedler

**Massagen**  
In und außer dem Hause. (9387)  
Erschließl: 2-7 Uhr. Telefon 6841.  
**Frída Dörr, Friedrichsplatz 11.**  
**Billiger Herbst-Verkauf**  
110% Rabatt!  
Billigste Bezugsquelle für  
Forma  
Chaise-  
longues.  
Telefon 4419  
moderne Divans finden Sie nur im 2609  
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenst. 25

Selbsteingeschnittenes  
**Sauerkraut**  
Weinsäure  
Pfund 20 Pfg.  
Bayerisches  
**Rauchfleisch**  
auf durchwacht. Pfd. 1.80  
Frankfurter  
**Würstchen**  
3 Paar 1.25  
**Pfannkuch**

Das Tagesgespräch?  
Die besten  
**Dauerwellen**  
nur im  
**Salon Adams**  
DOUGLASSTR. 14 / Telefon 7109  
Aufmerksame Bedienung! / Mässige Preise!

**Südfrucht-Großhändler!**  
Welche Sorten Sie da, hat Interesse für Hamburger Importfirma wöchentl. 2-300 Kisten Amerik. Äpfel am Platze zu verkaufen? Amerik. Äpfel sind in diesem Jahre besonders schön u. laut amtlicher Nachweise bedeutend billiger als in den Vorjahren. Herr. Dr. liefert die Ware konkurrenzlos. Zahlung bei reib. nach Empfang in Karlsruhe. Güteproben sind erford. G. H. Langenbach mit. 2a 8822 an Heinz. Eisler. Hamburg 3.

**Ihren Schuhbedarf**  
beden Sie vornehmlich im Schuh-Eigenen Geschäft Riff. Hans-Thomast. 5. Kein Laden (8120)

**Tanz-Institut Vollrath**  
Kaiserstr. 235  
nächst o. Hirschg. Beginnt neuer Kurs Einzelunterricht Anmeldung jetzt zoll

**Fußböden**  
Bart. u. Tisch, reinigt u. repar. Glatte, Holzbohlen mit Preisangabe unt. Nr. 4897a an die Badische Presse. (9412)

Echter alter **Malaga**  
in Flaschen und offen. 2-733  
**CARL ROTH DRUGGRIE**  
TELEFON 6180 6181

Professorenochter, 24 Jahre, biblisch, reich, beidseitig, mustat, ein großes Kind, edel, ein. Blau, in Nabe Mann, dem. u. sonst. Verm. stadt gebildet in Herrn, am besten ddb. Lehrer, fernere in fern. zweits späterer

**Heirat.**  
Erstkaem. Aufst. mit Bild unt. Nr. 28243 an die Bad. Presse.

**Wollen Sie einen Teppich kaufen?**  
dann besichtigen Sie, ohne Kaufzwang, in Ihrem eigenen Interesse, zuerst meine großen Lagerbestände in vielen Qualitäten und Größen zu billigsten Preisen.  
**Sonder-Angebot:**  
1 Posten Tournay-Velour-Bett- 18.75 per vorlagen Gr. 70/160 cm mod. Must. 13.75  
**Teilzahlung. Ratenkaufabkommen.**  
Bei Barzahlung 10% Rabatt ausgenommen Marken-Artikel.  
**Teppichhaus Carl Kaufmann**  
Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank. 264/5

**DEMORET**  
bel  
**Yverdon-les-Bains**  
Pension f. 2 Töchter Franz. Erziehung. Sorgfältige Küche. Vorzügliche Lage. 10 u. 12 u. 14. Meer. Modern. Komfort. Preis Fr. 120.- monatl.  
Nme. E. Wärdel, Post.

Wer erlisst Unterricht im Italienischen?  
Angebot mit Preisangabe unt. Nr. 4896a an die Badische Presse.

**Heiratsgesuche**

**Einheirat**  
in Geschäft od. Wirkstoff wünsch. Jungae. 30 Jahre, Verm. 7000 u. 1500 Jähr. Zu- schuß. Witwe angest. Nur ernstgem. Offerten unter Nr. 2. 100 postlagernd Natant. (4924a)

**Teilhaber(in)**  
für einacähriges, zukunftsreich. Geschäfts-Unternehmen acf. Gr. 1. 6000.—  
Gell. Angeb. u. Nr. 28477 an die Bad. Presse.

**Tät. Beteiligung mögl. Einheirat**  
sucht mit 10000 RM. bar, später gr. Verm. geb. reprät. vielseit. verfertiger Kaufm. 32 J. alt, a. best. Fam. sol. Gr. Distr. Ang. m. Bildunt. unt. Nr. 28362 an Bad. Presse.

**1. Hypotheken gesucht.**  
Schweizerisches Finanzinstitut übernimmt eine oder mehrere grds. deutsche 1. Hypotheken. Nach der Vertragsabnahme müßte eine gut gele. vermehrte Gegenpart in Schweiz. Großstadt mit in Babla. genommen werden. Offerten unter Chiffre S. Nr. 2993 beiderst Rudolf Mosse, Birtch. (28214)

**3000 Mark**  
gegen gute Sicherheit sofort zu leih gesucht. Angeb. unt. Nr. 68478 an die Bad. Presse.

**150 Mark**  
a. 1 B. ged. gute Sch. u. bod. Zins zu leihen gesucht. Angeb. u. Nr. 28375 an d. Bad. Pr.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäftslokals in Strumpf- und Strickwaren  
**mit 20% Rabatt**  
bei  
**Eugen Schubnell**  
Kriegsstr. 74, vis-a-vis alte Bahnpost Dom Ratenack. d. Beamtentbank angeschl.

Besonders preiswert  
**Eier-Bruch-Makkaroni**  
Pfd. 52 Pfg.  
**Pfannkuch**



